Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr), Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 62.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Auswärtige 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefonisch aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde ◆ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ◆ Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 143 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Dienstag den 22. Juni 1926. — 59. Jahrgang.

Neues in Kürze.

Aufhebung von Bücherverboten im besetzten Gebiet.

wtb **Koblenz,** 21. Juni. (Funkspruch.) Die Interalliierte Rheinlandkommission hat das seinerzeit ausgesprochene Verbot des Pauschbildes von Emil Ludwig „Die Entlassung" und der Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes in Berlin, „Deutschlands Wirtschaftslage unter den Nachwirkungen des Weltkrieges" aufgehoben.

Der Sparerbund an den Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Der Sparerbund in Freiburg i. Br. hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet. Sein Schreiben verweist auf einen dem geplanten Aufwertungsbegehren zugrunde liegenden Gesetzentwurf und gibt der Erwartung Ausdruck, daß der Reichspräsident dem vom Reichskanzler a. D. Dr. Luther noch vorbereiteten Sperrgesetz zur Verhinderung des Aufwertungsvolksbegehren entgegenwirken möge.

Das Ausführungsgesetz zu Artikel 48.

bb **Berlin,** 21. Juni. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erfährt, hat der Reichsminister des Innern die Fertigstellung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zu Artikel 48 der Reichsverfassung angeordnet. Dieser Artikel enthält die Bestimmungen über die Reichsexekution gegen Länder, die ihren Pflichten nicht nachkommen, und Bestimmungen über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bei inneren Unruhen.

Das preußische Redeverbot für Hitler.

wtb **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Unter Hinweis auf eine Erklärung des oldenburgischen Ministeriums des Innern, daß es künftig gegen das Auftreten Hitlers in öffentlichen Versammlungen nichts einzuwenden habe, wurde das Staatsministerium von einem national-sozialistischen Abgeordneten gefragt, ob man nunmehr Hitler auch in Preußen in öffentlichen Versammlungen auftreten zu lassen gedenke. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird die Anfrage vom preußischen Minister des Innern verneint.

Zum niederländisch-deutschen Handelsabkommen.

wtb **Haag,** 21. Juni. (Tel.) Wie verlautet, beabsichtigen bei den bevorstehenden Besprechungen über das neue niederländisch-deutsche Handelsabkommen in der zweiten Kammer einige Abgeordnete einen Antrag auf Abstoß eines Zusatzprotokolls zu obigem Abkommen einzubringen, in dem verschiedene gegen den jetzigen Vertragstext gerichtete Beschwerden und Wünsche der holländischen Handels- und Wirtschaftskreise berücksichtigt werden sollen.

Japan und China.

wtb. **Paris,** 21. Juni. (Tel.) Wie die Agentur Indopacific aus Tokio meldet, verfolge der Außenminister sehr aufmerksam die diplomatischen und wirtschaftlichen Ereignisse in China. Er sei geneigt, auf das Konzessionsregime zu verzichten, da China an der Vorbereitung eines Regimes arbeite, das es den Ausländern ermöglichen würde, sich in China niederzulassen.

Zugzusammenstoß.

wtb. **Kopenhagen,** 21. Juni. Gestern mittag stieß auf der Strecke Hilleröd—Frederiksvärk ein Personenzug mit einem Motorzug zusammen. Ein Wagen wurde vollständig zertrümmert. 12 Personen wurden verletzt, davon zwei schwer.

Ein neuer Oberbefehlshaber der finnischen Armee.

KZ **Helsingfors,** 21. Juni. Der bisherige Oberkommandierende der finnischen Armee, Generalleutnant Vilkamaa, der aus der einstigen Zarenarmee hervorgegangen war, verläßt seinen Posten. Als Nachfolger ist der in Finnland volkstümliche und als äußerst energisch bekannte Generalmajor A. Sihpo ernannt worden. Der noch junge Oberbefehlshaber hat in seiner Zugehörigkeit zum Lockstedter Bataillon während des Weltkrieges auf deutscher Seite gefochten.

Das Offizierkorps der Roten Armee.

KZ. **Helsingfors,** 21. Juni. Kürzlich war in Charkow ein Parteitag der Roten Armee. Dabei wurden interessante Mitteilungen über das Offizierkorps der Roten Armee gemacht. Danach gehören 50 v. H. des Offizierkorps der kommunistischen Partei an. Ihrem Herkommen nach sind 16 v. H. der Offiziere Arbeiter, 57 v. H. Bauern und 26 v. H. entstammen „bourgeoisen Klassen".

Militarisierung von Schulen in Leningrad.

KZ. **Helsingfors,** 21. Juni. Die Iswestija teilt mit, daß mit der Militarisierung aller Schulen der zweiten Kategorie begonnen worden sei. Fürs erste sei die Neuerung in 35 Schulen eingeführt worden. Als Instrukteure seien Lehrkräfte der Militärschulen und geeignete Offiziere der Armee herangezogen worden.

Der neue japanische Botschafter für Berlin.

wtb. **Tokio,** 21. Juni. (Funkspruch.) Der Leiter des Vertragsbüros des Auswärtigen Amtes, Nagaoka, ist zum japanischen Botschafter in Berlin ernannt worden. Es verlautet, daß die Ernennung des vormaligen Botschafters in Washington, Hanihara, zum Botschafter in Rom bekanntgegeben werden soll, sobald das Begräbnis des verstorbenen Botschafters stattgefunden hat.

Zum Morde im Zentralgefängnis Kalkutta.

wtb. **Kalkutta,** 21. Juni. (Funkspruch.) Drei von den Sträflingen, die, wie seinerzeit gemeldet, einen Polizeioffizier im Zentralgefängnis ermordet hatten, wurden zum Tode und die übrigen sieben zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt.

Nach dem Volksentscheid.

wtb. **Berlin,** 21. Juni. Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis stimmten 36,3 Prozent der Stimmberechtigten bei dem Volksentscheid mit Ja. Für die Annahme des dem Volksentscheid zugrunde liegenden Gesetzentwurfs über die vollständige Eßnteignung der ehemaligen regierenden Fürstenhäuser wäre es notwendig gewesen, daß über 50 Prozent der Stimmberechtigten sich dafür ausgesprochen hätten. Der Volksentscheid ist also negativ ausgefallen. Nach diesem Ergebnis wird nunmehr die Reichsregierung, wie bereits in den letzten Tagen der Reichskanzler, der Reichsaußenminister und der Reichsinnenminister wiederholt erklärt haben, sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß der von der Regierung in Zusammenhang mit dem Reichstag in den letzten Monaten ausgearbeiteten Kompromißvorschlag vom Reichstag zum Gesetz erhoben wird. Dieser Vergleichsvorschlag sieht bekanntlich die Einsetzung eines Sondergerichts vor, durch das unter weitgehender Berücksichtigung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der einzelnen deutschen Länder die Abfindungsfrage von Fall zu Fall geregelt werden soll.

wtb. **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß heute in einer Sitzung, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß das Gesetz über die Fürstenabfindung noch vor den Reichstagsferien zur Erledigung kommt. Der Vertreter der Fraktion im Rechtsausschuß wurde angewiesen, in der Dienstagssitzung des Rechtsausschusses die en bloc Annahme des Gesetzes zu beantragen.

vdz. **Berlin,** 21. Juni. (Funkspruch.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Montagabend eine Fraktionssitzung ab, in der Abg. Graf Westarp über seine Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsinnenminister Dr. Külz in der Fürstenabfindungsfrage berichtete. Die Fraktion beschloß, zunächst die Entwicklung der Dinge im Rechtsausschuß des Reichstages abzuwarten.

vdz. **Berlin,** 21. Juni. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion des Zentrums erließ nach Schluß ihrer Fraktionssitzung am Montagabend eine Kundgebung, in der auch nach der Ablehnung des Volksentscheids die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen Fürstenhaus und Land als die derzeit wichtigste politische Frage bezeichnet wird, die keinen Aufschub mehr dulde. Die Fraktion habe schon früher ihren Vorstand beauftragt, mit allen parlamentarischen Mitteln auf die schleunigste Verabschiedung des Regierungsentwurfes hinzuwirken. Dabei dürfe die Erklärung nicht abgeschwächt werden, die der stellvertretende Vorsitzende der Fraktion im Auftrage der Regierungsparteien am 10. Juni in der Reichstagssitzung dahin abgegeben habe, daß das Gesetz den Fürsten nur das Vermögen belassen werde, das sie als unzweifelhaftes Privateigentum erworben haben und daß dabei den Folgen des verlorenen Krieges, der Verarmung des Volkes und der gesamten Vermögenslage der Fürsten Rechnung getragen werde, und ferner den Ländern zugeteilt werden solle, worauf sie aus Gründen der Kultur oder der Volksgesundheit Anspruch haben. Den Fürsten werde keine bessere Aufwertung zuteil, als anderen Staatsbürgern. Das Zentrum stehe zu diesem gegebenen Wort und bevollmächtige seinen Vorstand zur Erreichung dieses Zieles erforderlichenfalls alle parlamentarischen Folgerungen zu ziehen.

Die Kommunisten fordern Reichstagsauflösung.

vdz. **Berlin,** 21. Juni. (Funkspruch.) Die kommunistische Reichstagsfraktion teilt mit: Die kommunistische Reichstagsfraktion ist der Auffassung, daß das Millionenvotum für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten eine klare Entscheidung der Mehrheit des werktätigen Volkes gegen Hindenburg, gegen die Regierung Marx und gegen den Reichstag ist. Die kommunistische Reichstagsfraktion fordert deshalb die sofortige Auflösung des Reichstags und die Durchführung des Enteignungsgesetzes.

Die Beratung des Polizeihaushalts.

vdz. **Berlin,** 21. Juni. (Funkspruch.) Der Hauptausschuß des preußischen Landtags nahm am Montag seine Beratungen wieder auf und setzte die Vorberatung des Polizeihaushalts fort.

Ministerialdirektor Dr. Abegg stellte fest, daß die Polizei von allen Parteien Anerkennung gefunden habe. Der Schutz des Rotfrontkämpfertages in Berlin habe der Polizei 58 000 Mark Mehrkosten verursacht. Das neue Polizeigesetz, das über die rechtliche Stellung der Polizeibeamten Bestimmungen bringt, wird nach dem Fall des Reichsrahmengesetzes vorgelegt werden. Bedauerlich sei die Zahl der Selbstmorde von Polizeibeamten. Sie gingen aber nicht auf dienstliche, sondern auf persönliche Verhältnisse zurück. Das vorgesehene Polizeibeamtengesetz wird auch eine Unfallfürsorge enthalten. Bei der Neuordnung der Landjägerei sei keine Militarisierung geplant. Die Gesamtzahl der kasernierten Polizei sei von der Entente für ganz Deutschland auf 35 000 Mann festgesetzt worden, mit Ausnahme der Polizeischulen. Auf Preußen entfielen 21 000 Mann. Stellen seien in der Polizei nicht mehr frei. Die heutige Zahl der Schutzpolizeibeamten stelle das Mindestmaß dar, was die Staatsregierung verlangen müsse. Die Vorschläge des Unterausschusses über Verbesserungen für die Kriminalbeamten und die Beamten des Innendienstes wurden trotz der Bedenken der Regierung angenommen. Lieferungsaufträge für Uniformen sollen in erhöhtem Maße das kleine Handwerk berücksichtigen. Schließlich wird das Staatsministerium ersucht, die Amtsbezeichnungen der Beamten der Polizei nach Anhörung der Berufsvereine neu zu regeln. Damit war die Vorberatung des Polizeihaushalts, der am Dienstag das Plenum beschäftigen wird, beendet.

Die Durchführung der Lehrerbildung.

wtb. **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Nachdem der Reichsminister des Innern aus Anlaß der mecklenburgischen Regelung der Lehrerbildungsfrage gemäß Art. 13 Abs. 2 der Reichsverfassung die Entscheidung des Reichsgerichts angerufen hatte, erging nunmehr unter dem 19. Mai ein Beschluß des 3. Zivilsenats des Reichsgerichts dahin, daß das Mecklenburg-Schwerinsche Gesetz über die Neuordnung der Volksschullehrerbildung vom 27. Juni 1925 mit der Reichsverfassung vereinbar ist. Die in Art. 143 Abs. 2 der Reichsverfassung geforderte einheitliche und den für die höhere Bildung allgemein geltenden Grundsätzen entsprechende Regelung der Lehrerbildung sei Aufgabe der Reichsgesetzgebung. Eine Auslegung des Artikels dahin, daß seine Grundsätze über die Lehrerbildung bis zum Eingreifen der Reichsgesetzgebung wenigstens vorläufig von den Ländern verwirklicht werden müßten, scheitere außer an dem Wortlaut der Bestimmung auch an der Unbestimmtheit dieser Grundsätze. Die genannte Verfassungsvorschrift sei ein ausgesprochenes Blankettgesetz. Ihre Durchführung sei bei der Vieldeutigkeit der von ihr verwandten Begriffe den Ländern erst möglich, wenn sie durch ein Gesetz, das nur ein Reichsgesetz sein könne, die erforderliche Erläuterung gefunden habe. Solange und soweit das Reich von seinem Gesetzgebungsrecht hinsichtlich der Lehrerbildung keinen Gebrauch gemacht habe, seien die Länder gemäß Art. 12 der Reichsverfassung in ihrer Befugnis, die Lehrerbildung nach eigenem Ermessen zu regeln, nicht beschränkt. Es sei daher nicht nötig, auf die Frage einzugehen, ob das mecklenburgische Gesetz sich inhaltlich mit dem Art. 143 der Reichsverfassung vereinigen ließe.

Die Entschädigungszahlungen Deutschlands.

wtb. **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über die ersten neun Monate des zweiten Reparationsjahres, also vom 1. September 1925 bis 31. Mai 1926, stellt fest, daß Deutschland die von ihm verlangten Zahlungen regelmäßig und pünktlich geleistet hat. Auf die zweite Annuität in Höhe von 1220 Millionen Goldmark wurden in den ersten neun Monaten 821,4 Millionen Goldmark geleistet, wovon 400 Millionen auf Reichsbahnzahlungen, 190 Millionen auf Haushaltsbeiträge, 62,5 Millionen auf Industriezahlungen, 168,9 Millionen auf Beförderungsgelder entfallen. Einschließlich des Barbestandes von 107 Millionen am Ende des ersten Reparationsjahres standen dem Reparationsagenten 924,2 Millionen Goldmark zur Verfügung, wovon Ende Mai ein Barbestand von 89,8 Millionen übrig blieb.

Von den bewirkten Leistungen entfallen auf Frankreich 461,7 Millionen, darunter 51 Millionen für die Besatzungskosten und 202 Millionen auf Kohlenlieferungen. Auf England 166,3 Millionen, wovon 15,5 Millionen für Besatzungszwecke, auf Italien 65 Millionen, darunter 47,9 Millionen für Kohlenlieferungen, und auf Belgien 98,5 Millionen, darunter 8 Millionen für Besatzungskosten und 46 Millionen für Kohlenlieferungen.

Für Sachlieferungen werden 486,4 Millionen ausgewiesen. Uebertragungen in fremde Währungen wurden im Betrage von 262,8 Millionen vorgenommen.

Zum Bericht des Eisenbahnkommissars wird erklärt, daß die erzielten Ergebnisse die Schätzungen der Sachverständigen bei Aufstellung des Dawesplanes bestätigen. Für die Unterbringung der Eisenbahnschuldverschreibungen sei die Zeit immer noch nicht gekommen. Der Generalagent stellt weiter fest, daß die deutsche öffentliche Schuld vermindert worden ist, daß die Stabilität der Währung voll aufrecht erhalten ist, daß aber der deutsche Anleihemarkt noch nicht in der Lage ist, die deutschen Bedürfnisse an Betriebskapital selbst zu befriedigen. Schließlich wird erklärt, daß seit Februar auf allen Gebieten eine allmähliche Besserung zu verzeichnen sei, von der man aber noch nicht sagen könne, wie lange sie anhalten werde.

Deutscher Reichstag.

213. Sitzung.

VDZ. **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Im Rahmen der geschäftlichen Mitteilungen gibt der Präsident davon Kenntnis, daß der preußische Innenminister Abg. Severing (Soz.) eine Verlängerung seines Krankheitsurlaubs auf weitere 6 Wochen nachgesucht hat.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des **deutsch-schwedischen Handelsvertrages.** Ohne Widerspruch wird die Ueberweisung des Vertrages an den auswärtigen und handelspolitischen Ausschuß beschlossen.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) erklärt, seine Fraktion hätte die Absetzung des Vertrages von der Tagesordnung gewünscht.

Präsident Loebe verweist auf den bereits gefaßten Beschluß, wiederholt aber, nachdem auch Abg. Schultz-Bromberg (DN.) sich dem Wunsche des Abg. Dr. Hilferding angeschlossen hat, die Abstimmung. Nunmehr wird der Vertrag von der Tagesordnung abgesetzt.

Der **deutsch-dänische Vertrag** wird gleichfalls **von der Tagesordnung abgesetzt.** Der Zusatzantrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen wird dem auswärtigen und handelspolitischen Ausschuß, die Vergleichsordnung dem Rechtsausschuß überwiesen.

Die Novelle zum Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung wird ohne Aussprache in erster und zweiter Lesung angenommen.

Abg. Frau Schröder (Soz.) erstattet dann den Bericht des sozialpolitischen Ausschusses über das Washingtoner Uebereinkommen für die **Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft.** Der Ausschuß ersucht die Reichsregierung, das Washingtoner Uebereinkommen, das den Schwangerenschutz gegenüber der bisherigen deutschen Gesetzgebung wesentlich erweitert, zu ratifizieren.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, die Regierung habe keine grundsätzlichen Bedenken gegen die Ratifizierung. Sie halte es aber für einen besseren Weg, erst die deutsche Gesetzgebung dem Washingtoner Uebereinkommen anzupassen und dann zu ratifizieren. Der deutsche Wöchnerinnenschutz sei in manchen Punkten noch heute vorbildlich für die meisten Staaten.

Abg. Gerig (Z.) beantragt mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers die Zurückverweisung der Angelegenheit an den sozialpolitischen Ausschuß.

Abg. Rädel (Komm.) bezeichnet diesen Antrag als eine Schiebung und wird dafür vom Präsidenten gerügt.

Abg. Frau Schröder (Soz.) ist mit der Zurückverweisung einverstanden unter der Bedingung, daß der Ausschuß schnelle Arbeit leistet.

Die Zurückverweisung an den Ausschuß wird beschlossen.

Es folgt die dritte Beratung der **Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz** in Verbindung mit der zweiten Beratung eines von den Regierungsparteien eingebrachten Gesetzentwurfes, der die Kinderrenten bei der Angestelltenversicherung und der Reichsversicherungsordnung den neuen Bestimmungen des Reichsknappschaftsgesetzes anpassen will.

Abg. Becker-Herborn (Soz.) erkennt an, daß die Novelle manche Verbesserung enthält. Die Sozialdemokraten hätten aber gegen einzelne Punkte lebhafte Bedenken und würden weitere Verbesserungsanträge stellen.

Um 4¾ Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 2 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter der **Gesetzentwurf, wonach Aufwertungsfragen nicht zum Volksentscheid gebracht werden dürfen.**

Politische Umschau

Dr. Meißner bleibt bei Hindenburg.

bb **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) In den letzten Tagen lebten alte Gerüchte wieder auf, die von einer Ersetzung des Staatssekretärs im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, durch einen rechtsstehenden Politiker zu berichten wußten. Nach Mitteilung der zuständigen Stelle entbehren diese Gerüchte jeder Begründung.

Der Auswärtige Ausschuß über Abrüstungsfragen.

wtb **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute vormittag zunächst mit der Entwaffnungsfrage, die er schon vor der Plenarpause in Angriff genommen hatte, und mit der Abrüstungskonferenz. Der Vertreter der deutschen Reichsregierung bei der Abrüstungskonferenz, Abg. Graf von Bernstorff (Dem.), erstattete über die Verhandlungen Bericht. Nach längerer Aussprache, an der sich die Abg. Graf Reventlow (Völk.), Dr. Hoetzsch (DN.), Dr. Rosenberg (Komm.), v. Rheinbaben (DVp.), Dr. Dernburg (Dem.), Dr. Quaatz (DN.) und Müller-Franken (Soz.) beteiligten und in deren Verlauf auch der Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann das Wort ergriff, faßte der Ausschuß mit großer Mehrheit folgende Entschließung:

Unbeschadet der Stellung der verschiedenen Fraktionsvertreter zu den Fragen im einzelnen nimmt der Auswärtige Ausschuß davon Kenntnis, daß bei den Verhandlungen der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz irgendwelche Bindungen für Deutschland nicht erfolgt sind, und er beat mit dieser Maßgabe gegen eine Fortsetzung der Beteiligung Deutschlands an den weiteren Beratungen zur Förderung des Abrüstungsproblems keine Bedenken.

Es folgte die Beratung über den Gesetzentwurf zur Durchführung der Artikel 177, 178 (Verbot militärischer Vorschulung) und 198 (militärische Luftfahrt) des Vertrages von Versailles und der Pariser Vereinbarungen über Luftfahrt. Nach aus-

mährlicher Aussprache empfahl der Ausschuß bei Stimmenthaltung der Vertreter der kommunistischen Fraktion mit allen übrigen Stimmen dem Plenum des Reichstags die Annahme des Gesetzentwurfs. Zum Schluß erledigte der Ausschuß verschiedene Petitionen.

Zusammenstöße am Volksentscheidstage.

wtb **Erfurt,** 21. Juni. (Tel.) Die Thüringer Allgemeine Zeitung meldet aus Mühlhausen: Zu schweren Zusammenstößen kam es gestern nachmittag zwischen Stahlhelmleuten, Mitgliedern des Reichsbanners und des Roten Frontkämpferbundes. In der Nähe des Volkshauses, wo große Menschenmengen sich angesammelt hatten, entwickelte sich ein Handgemenge. Die Schupo griff ein und machte dem Kampf ein Ende. Acht Mitglieder des Reichsbanners und eine ganze Anzahl Stahlhelmleute wurden durch Hieb- und Stichwunden zum Teil schwer verletzt. Die Polizei verhaftete die Hauptbeteiligten und räumte das Volkshaus, in das sich die Beteiligten zurückgezogen hatten.

Verminderung des französischen Besatzungsheeres?

wtb **London,** 21. Juni. (Tel.) Ein französischer Korrespondent des Daily Telegraph schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß das französische Besatzungsheer im Rheinland in kurzer Zeit wesentlich vermindert werden würde. In Uebereinstimmung mit neueren Vereinbarungen würde General Guillaumat nach Kaiserslautern übersiedeln und das Hauptquartier des Korps in Trier werde aufgehoben. Sechs Divisionen, die weiterhin im besetzten Gebiet bleiben sollen, würden ein einziges Armeekorps bilden, dessen Hauptquartier in Kaiserslautern sein werde. Im ganzen würden 2 französische Divisionen aus dem Rheinland gezogen werden. Es scheine jedoch nicht, daß für den Augenblick die numerische Stärke der britischen und belgischen Besatzungskräfte herabgesetzt werden würde.

Spanien und der Völkerbund.

wtb **Paris,** 21. Juni. (Tel.) Wie dem Journal aus Madrid gemeldet wird, hat König Alfons von König Georg von England ein Telegramm erhalten, in dem der König von England die aufrichtige Hoffnung zum Ausdruck bringt, Spanien möge nicht die kundgetane Absicht, aus dem Völkerbund auszutreten, wahrmachen.

Zu dem Attentatsplan auf Kemal Pascha.

wtb. **Paris,** 21. Juni. Havas berichtet aus Konstantinopel, daß eine Einberufung der Nationalversammlung, die über die Aufhebung der Immunität der wegen des Komplotts auf Kemal Pascha verhafteten Abgeordneten der Opposition zu entscheiden hätte, vom Präsidenten der Nationalversammlung als unnötig abgelehnt wurde, da die verhafteten Abgeordneten auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden seien.

Eine neue Arbeiterpartei in Japan.

KZ. **Osaka,** 21. Juni. (United Preß.) Hier ist zum zweiten Male eine Arbeiter-Bauern-Partei gegründet worden. Die erste Partei wurde unmittelbar nach ihrer Gründung im Dezember 1925 von der Regierung wegen ihrer kommunistischen Richtung aufgelöst. Die gegenwärtige Partei steht unter der Leitung des Landpriesters Motojiro Suginama, der bereits 1923 in seinem damals gegründeten Bauernbund 350 000 Mitglieder zählte. Die neue Partei, die streng antibolschewistisch sein will, genießt die Unterstützung des japanischen Gewerkschaftsbundes, der sehr weit rechts steht. Ihr Programm verlangt: Agrarreform, allgemeines und gleiches Wahlrecht für Männer und Frauen über 20 Jahre, Bestreitung des Unterhalts für Militärinvaliden und ihre Familien durch den Staat, Rüstungsbeschränkungen und Demokratisierung des Offizierkorps, den Achtstundentag, das Verbot von Nachtarbeit und Beschäftigung in gefährlichen Betrieben für Frauen und Kinder, die Festsetzung von Mindestlöhnen, Verbot des Frauenhandels und die Durchführung einer staatlichen Alters-, Kranken- und Invalidenversicherung.

Poincare wieder auf der Bildfläche.

Briands Bemühungen um die Kabinettsbildung.

wtb. **Paris,** 21. Juni. (Tel.) Briand hat heute vormittag, nachdem er mit Poincare verhandelt hatte, eine Anzahl Mitglieder des zurückgetretenen Ministeriums und Raoul Peret empfangen. Um 12 Uhr erklärte Briand Vertretern der Presse, Poincare habe die Absicht, an dem von Briand zu bildenden Kabinett mitzuarbeiten. Er, Briand, wolle ein Kabinett der republikanischen Konzentration bilden, dem Persönlichkeiten angehören sollen, die dem Lande zeigen würden, daß die politischen Fragen in den Hintergrund treten. Heute beherrsche die Finanzlage alles, sie bestimme vollständig die Orientierung des Kabinets und er werde von dieser Auffassung nicht abgehen. Ueber die Personen, auf deren Unterstützung er rechne, könne er noch keine Auskunft geben; das wesentlichste sei, sich über die Dinge selbst zu verständigen.

Die Besprechungen zwischen Briand und Poincare.

wtb **Paris,** 21. Juni. (Tel.) Briand hatte heute nachmittag wiederum mit Poincare verhandelt. Offenbar hat auch diese Unterredung noch zu keinem Ergebnis geführt, denn Poincare erklärte beim Verlassen des Quai d'Orsay, er werde ihn in einer Stunde wiederum aufsuchen. Da Poincare heute vormittag mit dem ehemaligen Finanzminister Peret und auch mit Finanzleuten gesprochen hat, darf man annehmen, daß ihm Briand das Portefeuille des Finanzministers angeboten hat.

Der Eucharistische Kongreß.

Eröffnung des Eucharistischen Kongresses.

wtb. **Chicago,** 21. Juni. (Tel.) Heute wurde hier der Eucharistische Kongreß mit der Abhaltung von über 6000 Messen in 367 Kirchen und der Anwesenheit von 12 Kardinälen, 400 Bischöfen, 3000 Priestern und 10 000 Nonnen eröffnet. Der päpstliche Legat, Kardinal Bonzan, wurde feierlichst eingeführt. Heute vormittag wurden Versammlungen abgehalten, in denen in 22 Sprachen verhandelt wurde. Am Nachmittag hieß Kardinal Mundelein den päpstlichen Legaten willkommen. Der Kongreß richtete an die Andersgläubigen eine Botschaft, in der er erklärt, daß diese ebenso wie die Katholiken selbst aus der mächtigen Demonstration neue Anregungen schöpfen sollten.

Die deutschen Priester auf dem Eucharistischen Kongreß.

wtb. **Newyork,** 20. Juni. Die Staatszeitung meldet: Die deutsche Sektion wurde heute in feierlicher Weise eröffnet. Am Vormittag zelebrierte Kardinal Piffl in der St. Benedictus-Kirche das Hochamt. Die Festpredigt hielt Bischof Berning aus Osnabrück. Die Auffahrt zur Kirche wurde, wie beim Empfang, durch die Stadt von allen Seiten des Publikums stürmisch begrüßt. Am Nachmittag fand die erste eucharistische Massenversammlung der deutschen Sektion statt, in der Professor Kilgenreiner (Prag), Dr. Seipel, Kardinal Faulhaber, Bischof Berning und Prälat Kreuz (Freiburg) Ansprachen hielten. Die Kardinäle Faulhaber und Piffl sowie Dr. Seipel waren Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Zwischenfall auf dem Eucharistischen Kongreß in Chikago.

wtb. **Chikago,** 22. Juni. (Funkspruch.) Der Ablauf des Programms der ersten öffentlichen Versammlung des Eucharistischen Kongresses im Stadion des Grand Park wurde dadurch beeinträchtigt, daß die Massen der Andächtigen versuchten, sich so nahe wie irgend möglich gegen den Altar und die Prälaten vorzuschieben. Der ganze übrige Teil des Programms, mit Einschluß der Ansprache von Kardinal Faulhaber, wurde fallen gelassen. Die Kommunion war kaum zu Ende, als der Ansturm der Massen einsetzte.

Der Massensturm auf die erste Versammlung des Eucharistischen Kongresses.

wtb. **Chikago,** 22. Juni. (Funkspruch.) Ueber 200 000 Personen hatten sich zu der ersten öffentlichen Versammlung des Eucharistischen Kongresses im Stadion von Chikago, dem sogenannten Soldierfield eingefunden, während Tausende, die keinen Zutritt gefunden hatten, zwischen den dichtbesetzten Tribünen sich in den Innenraum des Stadions zu drängen suchten. Gerade als ein Chor von 60 000 weißgekleideten Schulkindern die Engelmesse sang, stürmten die Massen in den Innenraum des Stadions. Die Beamten des Kongresses versuchten vergeblich durch Vorstellungen und Bitten die Menge zum sofortigen Verlassen des Stadions zu bewegen. Noch zwei Stunden später waren der Grand Park und der Michigan-Bouelward durch die zurückflutenden Menschenmengen unpassierbar gemacht.

Hungersnot in Surinam.

wtb **Amsterdam,** 21. Juni. (Tel.) Nach hier aus Surinam eingetroffenen Berichten ist dort infolge der letzten langanhaltenden Trockenheit der Landwirtschaft großer Schaden zugefügt worden. Die Ernte, namentlich in den Kaffee-, Kakao- und Zuckerkulturen ist fast vollständig vernichtet worden. Die jetzige Trockenheit steht in der Geschichte Surinams ohne Beispiel da. Zehntausende von Bäumen und Pflanzen sind verdorrt. Der angerichtete Schaden wird auf über 7 Millionen Gulden geschätzt. Da der Bevölkerung in der bevorstehenden Trockenheit Elend und Hunger drohen, hat die niederländische Vereinigung Surinams einen Aufruf an die Bevölkerung des Mutterlandes erlassen, in dem die die Bevölkerung Surinams betroffene Notlage als mindestens ebenso folgenschwer bezeichnet wird, wie die vor etwa einem halben Jahre stattgefundene große Ueberschwemmungskatastrophe, und die Bevölkerung zur Beteiligung an öffentlichen Sammlungen aufgefordert wird.

Fleischvergiftungserscheinungen bei der Reichswehr.

wtb **München,** 21. Juni. (Tel.) Bei den mit Speisevergiftungserscheinungen in das Lazarett in München aufgenommenen 43 Unteroffizieren und Mannschaften der Fahrabteilung 7 von der Minenwerfer-Komp. des 19. Infanterie-Regiments hat die bakteriologische Untersuchung in drei Fällen Paratyphus ergeben. Außer dem bereits mitgeteilten einen Todesopfer sind keine weiteren Todesfälle eingetreten. Lediglich ein Kranker liegt noch im Fieber, alle übrigen sind wieder frei und können voraussichtlich in einer Woche nach Abschluß der bakteriologischen Untersuchung als dienstfähig zur Truppe entlassen werden. Die Entstehungsquelle hat sich nicht ermitteln lassen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld,** 21. Juni. Der heutige Viehmarkt nahm folgenden Verlauf: Auftrieb 676 Stück Großvieh, darunter 25 argentinische Ochsen, davon 203 Ochsen, 59 Bullen, 386 Färsen und Kühe, 28 Fresser; 2854 Schweine, 557 Kälber, 33 Schafe. — 1. Rinder. A) Ochsen: a) 26 bis 64 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht, b) 58 bis 62, c) 48 bis 54, d) 35 bis 40. B) Bullen: a) 52 bis 54, b) 45 bis 50, c) 35 bis 42. C) Färsen und Kühe: a) 60 bis 62, b) 56 bis 60, c) 40 bis 45, d) 32 bis 38, e) 20 bis 30. D) Jungvieh: 36 bis 42. — 2. Kälber: a) —, b) 68 bis 72, c) 60 bis 65, d) 54 bis 58, e) 45 bis 50. 3. Schafe: —. — 4. Schweine: a) —, b) 78 bis 79, c) 76 bis 78, d) 75 bis 77, e) 72 bis 74, f) 65 bis 70. — Tendenz: In allen Gattungen schleppend, voraussichtlich Ueberstand. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. In der vergangenen Woche wurden aus dem Auslande eingeführt 256 Viertel Rindfleisch, 81 Kälber, 45 Schweine und 10 Schafe.

Zwei Millionen Besucher der Gesolei.

* **Düsseldorf,** 21. Juni. Die zweite Million Besucher für die Gesolei wurde am gestrigen Sonntag, der allein 72 818 Besucher brachte, überschritten.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

wp. **Köln,** 21. Juni. Der Raubmörder Pesch, der wegen des am 24. Dezember 1924 im Köln-Krefelder Zuge an einem Major begangenen Raubmordes vom Kölner Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, ist von der obersten Justizbehörde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Internationaler Mädchenhändler festgenommen.

wp. **Emmerich,** 21. Juni Der hiesigen Polizei gelang es, einen „schweren Jungen" zu fassen, der angibt, Alfred Hartwig zu heißen, 53 Jahre alt und in Joachimsthal bei Berlin geboren zu sein. Seit dem 10. d. Mts. hielt er sich in einem hiesigen Hotel auf und schrieb von hier aus unter dem Namen Schwester Martha jungen Mädchen, die im „Daheim" Stellung suchten, Briefe, in denen er ihnen unter phantastischen Versprechungen eine Stelle in einem Hause in Holland anbot, in dem seit Jahren angeblich auch eine Schwester von ihm wohne. Die Polizei nahm ihn fest, als er am Postamt die postlagernden Briefe in Empfang nehmen wollte. Soweit sich bis jetzt ersehen läßt, handelt es sich um einen schweren Verbrecher, der schon allerhand auf dem Kerbholz hat. Bis vor kurzem hielt er sich fünf Jahre im Auslande (England, Frankreich, Polen, Türkei und Holland) auf, weil er von der deutschen Staatsanwaltschaft wegen verschiedenen Betrügereien und Verbrechen gegen den § 176 verfolgt wird. Er will früher beim Sportkonzern Rhenania in Düsseldorf u. a. eine führende Rolle gespielt haben. Aber auch von seinem Aufenthalt in Schiedamm in Holland aus hat er nach den beschlagnahmten Papieren Betrügereien und Verbrechen begangen. Feststehen dürfte, daß es sich bei der „Schwester Martha" um einen internationalen Mädchenhändler handelt, der wahrscheinlich einer größeren Bande angehört.

Großfeuer.

wtb. **Völklingen,** 21. Juni. (Tel.) In der Pechgießerei der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke entstand durch Selbstentzündung heute nachmittag gegen ½5 Uhr ein gewaltiges Feuer. Da dort etwa 10 Tonnen Pech lagerten, entstand eine gewaltige Rauchentwicklung. Infolge der Trockenheit brannten die Schuppen nieder. Die sofort anwesenden Hütten- und Ortsfeuerwehren suchten nach Möglichkeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, um die benachbarte Perzolfabrik vor den gewaltigen Flammen zu schützen. Nachdem die Saarbrücker Motorspritze eingetroffen war, gelang es nach anderthalbstündiger Tätigkeit, das Feuer zu löschen. Unfälle sind nicht vorgekommen.

80 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

wp. **Berlin,** 21. Juni. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages sind in Kalkberge-Rüdersdorf bei Berlin 80 Personen schwer an Fleischvergiftung erkrankt, die sie sich durch den Genuß von Schabefleisch zugezogen haben. Das Fleisch stammt aus einer Schlächterei in Kalkberge-Rüdersdorf, die es in Berlin gekauft hatte. Die Schlächterei ist vorläufig von der Polizei geschlossen worden. Fünf besonders schwer erkrankte Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, da bei ihnen Lebensgefahr besteht.

bb. **Berlin,** 21. Juni. (Funkspruch.) Nach einem Bericht des Berl. Tagebl. mußten weitere 5 Erkrankte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Unter den Erkrankten befinden sich auch zahlreiche Kinder.

Ein feiger Ueberfall.

wtb **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) In der vergangenen Nacht wurde ein Zeitungshändler von einem Trupp von ungefähr 15 Kommunisten überfallen und von diesen zu Boden geworfen und mit den Füßen bearbeitet. Der Ueberfallene wurde mit zwei Messerstichen im Hinterkopf zur Rettungsstelle geschafft. Die Täter sind entkommen.

Zu den Unterschleifen bei der Reichsbahn in Frankfurt a. Oder.

wp. **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Wie die Vossische Zeitung aus Frankfurt a. O. meldet, handelt es sich bei dem verhafteten Beamten um den technischen Eisenbahninspektor Juling, der in den Betriebswerkstätten in Frankfurt a. O. tätig war. Weitere Beamte sollen in die Untersuchung einbezogen worden sein. Die nunmehr abgeschlossenen Gutachten der Sachverständigen haben dem Lokalanzeiger zufolge ergeben, daß allein die bei dem Umbau des Bahnhofs Neu-Bentschen hinterzogenen Summen über 4 Millionen Mark betragen. Insgesamt soll die Reichsbahn um etwa 15—16 Millionen Mark geschädigt worden sein.

Ein schwerer Automobilunfall.

wtb. **Görlitz,** 21. Juni. (Tel.) Das Auto des Basaltwerkbesitzers Kraze aus Görlitz fuhr heute auf dem Wege nach Frankfurt a. Oder auf einen Sandhaufen und dann gegen einen Baum. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Frau Kraze erlitt schwere Kopfverletzungen und verstarb alsbald. Herr Kraze wurde leicht verletzt. Der Chauffeur blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Erdrutsch.

wtb **Konstanz,** 21. Juni. (Tel.) Auf der Westseite eines Tales in Stockach sind am Sonntag als Folge der großen Niederschläge der letzten Wochen umfangreiche Erdmassen ins Rutschen gekommen, die sich langsam zu Tal schieben. Zwei Gebäude im Dorf Zitzenhausen, die rechtzeitig geräumt werden konnten, wurden verschüttet.

Holländische Meisterschaften im Golfspiel.

wtb. **Amsterdam,** 21. Juni. (Tel.) Die in Hilversum zum Austrag gekommenen holländischen Amateurmeisterschaften im Golfspiel wurden in der Abteilung Herren von Del Court Van Krimpen vor M. V. Verdmynen, und in der Damenabteilung von Fräulein B. van Tienhoven gewonnen.

Das Hochwasser der Donau.

wtb. **Budapest,** 21. Juni. (Tel.) Das Hochwasser am Budapester Pegel der Donau zeigte heute einen Stand von 583 Zentimeter. Der untere Donaukai ist überflutet. Schaden wurde nicht angerichtet. Der örtliche Schiffsverkehr ist eingestellt. Die Donau hat bei Komorn bereits ihren Höchstand mit 620 Zentimeter erreicht. In Budapest wird der höchste Stand für morgen abend mit über 600 Zentimeter erwartet.

Die letzten Funkmeldungen

vom 22. Juni 1926 von 1—3 Uhr nachts.

Revision im Prozeß gegen das Adelskonsortium.

wp. **Berlin,** 22. Juni. (Funkspruch.) Gegen den in 2. Instanz erfolgten Freispruch der ehemaligen Leiter der Landespfandbriefanstalt und des Adelskonsortiums ist, wie die Tägl. Rundschau berichtet, seitens der Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht angemeldet worden.

Die Beilegung des Lessingkonflikts.

wp. **Berlin,** 22. Juni. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des Berliner Lokalanz. aus Hannover fand gestern nachmittag eine Vollversammlung der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannovers im großen Saale des Parlhauses statt. Ein Antrag, den in der Verhandlung mit dem Kultusministerium geschaffenen Vergleich zum Lessingkonflikt anzunehmen, fand die Billigung der Studentenschaft. Die Vorlesungen Professor Lessings am Montag konnten einen ruhigen Verlauf nehmen.

Das Zentrum fordert die Begnadigung der Winzer.

pw. **Berlin,** 22. Juni. (Funkspruch.) Nach einer Meldung der Germania hat die Zentrumsfraktion des Reichstages beschlossen, ein Begnadigungsgesuch zugunsten der in Trier verurteilten Moselwinzer an die preußische Staatsregierung zu richten.

Professor Robert Piloty gestorben.

pw. **Berlin,** 22. Juni. (Funkspruch.) In einem Sanatorium bei München starb gestern der Staatsrechtlehrer Prof. Robert Piloty.

Die Frankfurter Korruptionsaffäre.

wp. **Berlin,** 22. Juni. (Funkspruch.) Die Reichsbahn hat jetzt, wie die Blätter berichten, nachdem die Gutachten der kaufmännischen Sachverständigen über den Bahnhofsneubau und die Strecke Neu-Bentschen abgeschlossen sind, eine ganze Reihe neuer Sachverständiger, darunter drei höhere juristische Beamte beauftragt, im Verein mit der Kriminalpolizei die weiteren Erhebungen zu machen und dann über die nunmehr neu eingeleiteten Untersuchungen ausführliche Gutachten zu erstatten.

Der niederschlesische Bergbau durch Hochwasser geschädigt.

pw. **Berlin,** 22. Juni. (Funkspruch.) Infolge des Hochwassers der Oder sind große Wassermengen in die Untertagebetriebe des Niederschlesischen Bergbaues eingedrungen und haben teilweise ernste Betriebsstörungen hervorgerufen. Dem B. T. zufolge müssen bis zur Beseitigung der Wassermengen Feierschichten eingelegt werden. Von dieser Maßnahme sind die gesamten Fürstensteiner Gruben betroffen worden.

Mühlenbrand in Stargard.

wp. **Berlin,** 22. Juni. (Funkspruch.) In der Stadtmühle in Stargard entstand ein Brand, der das gesamte aus Fachwerk erbaute Mühlenanwesen mit Maschinenraum und Speichern einäscherte. Der Brand, der in den aufgespeicherten Korn- und Mehlvorräten reiche Nahrung fand, griff schnell auf mehrere Schuppen und Nachbarhäuser über. Nur der herrschenden Windstille und den Anstrengungen der Feuerwehr war es zu danken, daß nicht die ganze Altstadt ein Opfer der Flammen wurde.

Im Bette vom Blitz erschlagen.

wtb. **Rummelsburg i. Pommern,** 21. Juni. (Funkspruch.) Auf der benachbarten Bahnstation Lanken schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Eisenbahnbeamten Kanthak. Die bettlägerige, etwa 16jährige Tochter Kanthaks, die eben eine schwere Krankheit durchgemacht hatte, wurde durch den Blitz getroffen und getötet.

Politische Unruhen in Brünn.

wtb. **Brünn,** 22. Juni. (Funkspruch.) Gestern abend fand im hiesigen Stadion eine von der tschechoslowakischen nationaldemokratischen Partei einberufene Versammlung statt, zu der sich auch Angehörige anderer Parteien und zwar ungefähr 300 Sozialisten und Kommunisten eingefunden hatten, die jedoch wegen andauernder Störung aus dem Stadion gedrängt wurden. In den Straßen bildeten sich daraufhin Gruppen, aus denen auf die Polizei Steine geschleudert wurden. Einige Wachleute wurden durch die Steinwürfe leicht verletzt. Berittene Polizei zerstreute die Demonstranten. Einige von ihnen wurden festgenommen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	19. Juni		21. Juni		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Kriege
Buenos-Aires . .	1.696	1.700	1.697	1.701	1.78
Canada 1 Can. D.	4.199	4.209	4.199	4.209	
Japan	1.962	1.966	1.962	1.966	2.09
Konstantinopel 1 L.	2.23	2.24	2.23	2.24	18.45
England	20.414	20.466	20.414	20.466	20.43
New York 1 D. .	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Rio de Janeiro .	0.653	0.655	0.653	0.655	1.63
Uruguay 1 Goldpf.	4.235	4.245	4.225	4.235	
Holland 100 Gulden	168.48	168.90	168 49	168.90	168.70
Athen 100 Drach.	5.19	5.21	5.19	5.21	81.00
Belgien 100 Fr. .	12.00	12.04	12.02	12.06	81.05
Danzig 100 Gulden	80.95	81.15	80.95	81.15	81.07
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire .	15.12	15.16	15.12	15.16	81.00
Jugoslawien . .	7.43	7.45	7.43	7.45	81.00
Dänemark 100 Kr.	111.25	111.53	111.26	111.54	112.53
Lissabon 100 Esc	21.42	21.47	21.37	21.42	4,50
Oslo 100 Kr. . .	92.65	92.89	92.71	92.95	112.50
Paris 100 Frk. .	11.74	11.76	11.98	12.02	81.06
Prag 100 Kr. . .	12.42	12.46	12.42	12.46	85.07
Schweiz 100 Frk.	81.18	81.38	81.17	81.37	81.00
Sofia. .100 Leva	3.00	3.01	3.07	3.04	81.00
Spanien 100 Pes.	68.81	68.99	68.61	68.77	81.00
Schweden 100 Kr.	112.46	112.74	112.52	112.80	112.50
Wien 100 Schill.	59.30	59.44	59.31	59.45	59.00
Budapest 100 000	5.86	5.88	5.86	5.88	85.60

Börsenstimmungsbild.

wtb **Berlin,** 21. Juni. (Tel.) Wegen des Volksentscheids war die Börse darauf eingestellt gewesen, daß der Entscheid in dem tatsächlich eingetretenen Sinne fallen würde; immerhin war die Aufwärtsbewegung in der vorigen Woche durch allerlei Sorgen im Zusammenhang mit dem Volksentscheid gehemmt worden. Da diese Beeinträchtigung nunmehr weggefallen ist und das Publikum sich heute am Terminmarkt mehr beteiligte, vor allem das Ausland in Erwerbungen in den bekannten deutschen Standardpapieren in großem Umfange fortfuhr, gewann die Haussebewegung an Ausdehnung und bei angeregtem und zeitweise sehr lebhaftem Geschäft erfolgten beträchtliche und zeitweise sprunghafte Kurssteigerungen. Der unverändert leichte Geldmarkt trug dazu das Seinige bei. Die sensationell stürmische Aufwärtsbewegung der Farbenindustrie-Aktien, die im ganzen in raschen Sprüngen 7 Prozent anzogen, stand im Mittelpunkt des Interesses und war vornehmlich auf starke ausländische Käufe zurückzuführen. In strammer Aufwärtsbewegung befanden sich alle Montan-, Elektrizitäts-, chemischen, Waggon- und Maschinenfabrikaktien, denen sich die bisher vernachlässigten Kaliaktien anschlossen. Die Kurssteigerungen hielten sich im Rahmen von 2—5 Prozent und neben Eisenaktien waren es vor allem Stein- und Braunkohlenwerte sowie später die Papiere der Sprengstoffgruppe (Köln-Rottweiler und Dynamit Nobel), ferner Siemens u. Halske und Erdöl, um nur die wichtigsten herauszugreifen, in denen große Umsätze stattfanden. Auch Schiffahrtswerte stiegen um 1—4 Prozent weiter. Die Nachricht von der endgültigen Verschiebung der Freigabeverhandlungen wegen der Vertagung des Kongresses bis zum Herbst machte keinen Eindruck, weil die Börse darauf bereits eingestellt war. Auch Bankaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung bei halbprozentigen Kursbesserungen fort. Bot so der Terminmarkt bei steigenden Kursen ein Bild angeregter Geschäftstätigkeit, so blieb der Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere doch nicht mehr wie bisher vernachlässigt, weil das Publikum allmählich sich wieder hierfür zu interessieren beginnt. Am Rentenmarkt ist das Interesse für Bagdad-Obligationen, namentlich der Serie 1, und im Zusammenhang damit auch für andere türkische Werte neu erwacht. Heimische wertbeständige Anleihen veränderten ihren Kursstand nur unbedeutend. Von landschaftlichen Goldpfandbriefen verloren ostpreußische 1,10 Proz. von ihrer letztägigen Kurssteigerung. Vorkriegshypothekenpfandbriefe vermochten ihren Kursstand neuerdings um 20—40 Pfg. aufzubessern. Trotz gelegentlicher Schwankungen blieb die Grundstimmung auf den Terminmärkten auch im Verlaufe ausgesprochen fest. Von Devisen waren Paris und Brüssel international etwas erholt, so daß die Notierung für die Devise Paris 24 und für Brüssel 10 Pfg. höher wurde. Madrid aber büßte 20 Pfg. ein.

Nachtrag: Getragen von der aufsehenerregenden Kurssteigerung der Farbenindustrieaktien bis 225, d. s. 22 Prozent Gewinn gegen den Samstag, hielt die Festigkeit trotz gelegentlicher kleiner Rückschläge infolge von Gewinnmitnahmen so ziemlich bis zum Schluß an. Die Schlußkurse entsprechen in den meisten Fällen den höchsten Notierungen des Tages. — Schlußkurse: Kriegsanleihe 0.405, Paketfahrt 140½, Hansa 137¾, Lloyd 136½, Darmstädter Bank 152½, Deutsche Bank 143, Diskontogesellschaft 137, Dresdner Bank 120¼, Bochumer 124¾, Deutsch-Luxemburger 127, Gelsenkirchener 137, Harpener 138½, Phönix 101 drei Achtel, Rheinstahl 130½, Farbenindustrie 224¾, Dynamit 111½, Köln-Rottweiler 114¾, AEG. 126¾, Schuckert 115 fünf Achtel, Siemens u. Halske 163.

Aus Stadt und Umgebung.

Unser neuer Roman.

Mit dem nächsten Roman bringen wir unseren Lesern eineGabe besonders reizvoller Art:

Die Zirkusreiterin.

Gesellschaftsroman von Otfried v. Hanstein.

Otfried von Hanstein, einer der meistgelesenen und beliebtesten deutschen Romanschriftsteller, hat in seinem neuen Roman „Die Zirkusreiterin" einige kernige, gesunde Gestalten geschaffen, die in ihrer Gediegenheit, Kraft und Geradheit Mustereremplare von modernen Menschen sind. Ein junger Arzt, der menschlich und wissenschaftlich auf höchster Stufe steht, sein Freund, ebenfalls ein Arzt, und die junge Rita, die in ihrer Kindheit im Zirkus Reiterkunststücke zeigte, und die als ehrbare Frau und Mutter von der Gesellschaft scheel angesehen wird, nur weil sie als kleines Kind im Zirkus aufgetreten war. Psychologisch fein schildert Hanstein, wie der tüchtige Arzt und seine junge Frau mitten in der Gesellschaft gegen die Konventionen ankämpfen und in ihrer Makellosigkeit über alle Schwierigkeiten siegen. Hanstein ist ein trefflicher Gestalter. Seine Personen, die lebenswahr, voll Saft u. Kraft sind, stehen von Anfang an lebendig vor uns und wir leben ihr Schicksal mit ihnen. Dabei ziehen Bilder, wie die Universitätsstädte Göttingen, Bonn, herrliche Rhein- und Schwarzwaldlandschaften an unseren Augen vorüber. Wir sind uns gewiß, daß dieser Roman werbend für unsere Zeitung wirbt.

Wochenprogramm der Gesolei

Mittwoch, den 23. Juni 1926:

4—7 Uhr nachm.: Konzert der Zoo-Kapelle Düsseldorf unter Leitung des Kapellmeisters Neuhausen auf dem Hauptfestplatz.

7.30 Uhr abends: Turnerische Vorführungen der Oberbilker Turn- und Sportgemeinde auf dem Podium am Sportplatz der Ausstellung.

8—11 Uhr abends: Konzert des Städtischen Orchesters unter Leitung des ersten Konzertmeisters Rohlfs-Zoll auf dem Hauptfestplatz. — Konzert der Zoo-Kapelle im Vergnügungspark.

8 Uhr abends: Vorführungen des Düsseldorfer Schwimmklubs 09 im Wellenbad (Planschetarium).

Tagungen.

Preußische Landeszentrale für Säuglingsschutz und Kleinkinderfürsorge (Kongreßsaal 2).

Vereinigung der Elektrizitätswerke Deutschlands Tonhalle und Hauptrestaurant).

Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft (Industrieklub).

Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten (Ständehaus und Rheinterrasse).

Alkoholgegnerische Arbeitsgemeinschaft (Hauptrestaurant und Kongreßsaal 2).

Westdeutscher Schneider-Innungsverband.

Rheinischer Landbund (Hauptrestaurant).

÷ **Die Schwerter Stadtmission** feierte vor dem Kriege regelmäßig ein Jahresfest. Während des Krieges und unter den Folgen desselben mußte es eine Reihe von Jahren ausfallen. Erfreulicherweise sind in den letzten Jahren die in der Stadtmission zusammengefaßten Vereinigungen, wie landeskirchliche Gemeinschaft, Missionsverein, Gemischter Chor, Jugendbund, Lautenchor, Vereinigung gläubiger Eisenbahner, Blaukreuz und Sonntagsschule, so gewachsen, daß für eine gemeinsame Feier der Stadtmissionssaal nicht ausreichen würde. Dankenswerterweise hat dasPresbyterium der evgl. Gemeinde für die Feier des Jahresfestes der Stadtmission Kirche und Gemeindehaus zur Verfügung gestellt. Am 4. Juli wird Herr Pastor Fiebig aus Lengerich im Hauptgottesdienst in der großen Kirche die Festpredigt halten. Nachmittags von 2.30 Uhr ab wird im Gemeindehause, Hagener Straße, eine Nachfeier stattfinden, bestehend in Ansprachen, Chor- und gemeinschaftlichen Liedern, Vorträgen des Posaunen- und des Lautenchors und Deklamationen. Auf die Veranstaltung soll jetzt schon hingewiesen werden.

÷ **Schulpersonalien aus dem Reg.-Bez. Arnsberg.** Der Schulrat Dr. Schmeck in Brilon ist nach Hörde versetzt. Ihm ist vom 1. Juli 1926 ab die Verwaltung des Schulaufsichtsbezirks Hörde 2 übertragen worden. Der Schulrat Dr. Walz in Lippstadt ist nach Brilon versetzt. Ihm ist vom 1. Juli ab die Verwaltung des Schulaufsichtsbezirks Brilon übertragen worden. Der Volksschullehrer Werner Ide (bisher in Langendreer) ist zum Lehrer an der Rektoratschule in Dahl (Kr. Hagen) ernannt worden. Zwei evangelische und zwei katholische Lehrer wurden zu Konrektoren ernannt. Eine evgl. technische Lehrerin und eine evgl. Schulamtsbewerberin wurden einstweilig angestellt. Endgültig angestellt wurden 14 evgl. Lehrer, darunter Waldemar Kretschmar in Hüingsen (bisher in Attendorn), Friedrich Senge in Attendorn (bisher in Hüingsen). Drei Lehrer und ein Hilfsschullehrer wurden auf ihren Antrag aus dem öffentlichen Volksschuldienst des Bezirks entlassen. Ein Lehrer und eine Lehrerin wurden in den Ruhestand versetzt. 6 Erlaubnisscheine zur Erteilung von Privatunterricht sind auf Widerruf ausgestellt worden.

÷ **Konzert im Freischütz.** Wie allwöchentlich, so findet auch am morgigen Nachmittag und Abend im Freischütz ein Konzert statt. Der rege Besuch beweist, daß mit dieser Einrichtung Herr Straetmanns dem Bedürfnis weiter Kreise entgegenkommt. Schon heute weisen wir auf das große Marine-Militärkonzert am kommenden Samstag hin.

÷ **Bestandene Prüfung.** Folgende Herren der Fahrschule Brauckmann (Fahrlehrer: Ernst Sohn) bestanden ihre Auto-Prüfung: Wachholz-Geisecke, Meinhardt-Aplerbeck, Goßmann-Schwerte, Halfen-Neheim. Außerdem bestand die Ergänzungsprüfung: Herr Heinz Weinberg-Schwerte.

÷ **Jedermann vor dem Dom in Münster.** Die außerordentliche künstlerische Wirkung, die das Spiel bei der Kritik in gleicher Weise wie bei den Zahlreich von nah und fern herbeigeströmten Publikum ausgelöst hat, ist für die Leitung der Gesolei in Düsseldorf Veranlassung gewesen, mit dem Spielleiter Herrn Dr. K. M. Krug in Verhandlungen zu treten, daß das Spiel in der Münsterischen Besetzung gelegentlich einer in Düsseldorf zu veranstaltenden Woche für Volksbildung und Volkskunst zur Aufführung kommt. Diese Anerkennung des Spieles seitens der Gesolei wird bei allen denen, die dem Spiele bereits beigewohnt haben, den wärmsten Beifall finden. Man wird allerdings darauf hinweisen müssen, daß das Spiel seine volle künstlerische Wirkung nur an dem Platze zu entfalten vermag, auf dem es zur Zeit gespielt wird: Auf dem einzigartigen Platze zwischen dem Domportal und dem Spiegelturm in Münster: Der Leitung der Gesolei ist es in ausgezeichneter Weise gelungen, alle Einrichtungen der modernen Wissenschaft und Technik, soweit es ihr Gebiet betreffen, ihren Besuchern vorzuführen. Den einzigartigen Reiz, den der Dom in Müster in Verbindung mit den Domkurien und den hohen Linden des Domplatzes für das Jedermann-Spiel mit sich bringt, wird man nicht nach Düsseldorf übertragen können.

÷ **Der Schluß der Spargelernte** findet für gewöhnlich zu Johanni (24. Juni) statt, und dieser Zeitpunkt, der auch mit dem Beginn des Sommers (21. Juni) zusammenfällt, ist in den nächsten Tagen erreicht. Die Spargelernte hat unter der ungünstigen Witterung vielfach sehr gelitten, so daß weit weniger als sonst von diesem leckeren Gemüse hat an die Konservenfabriken abgegeben werden können. Dementsprechend wird sich natürlicherweise später auch der Preis für die Spargelbüchsen stellen. Von mancherlei anderen Gemüsen, wie z. B. von den Gurken, ist leider bis jetzt auch nicht viel zu erwarten, da das nasse Wetter diese sehr mitgenommen hat. Die Saure-Gurken-Zeit wird daher kaum eine fröhliche in diesem Jahre werden. Am Johannistage soll auch die Heuernte beginnen. Wie es damit steht, ist zurzeit noch ungewiß.

÷ **Eine Millionen-Anleihe der Provinz Westfalen.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Genehmigung für die Auslandsanleihe der westfälischen Städte im Laufe der Woche zu erwarten. Nach holländischen Blättermeldungen werden bereits in Neuyork Verhandlungen über eine 4-Millionen-Dollar-Anleihe mit der Landesbank der Provinz Westfalen geführt. Ein Teil der Anleihe wird in den Niederlanden und in der Schweiz zur Ausgabe gelangen.

÷ **Ein Witterungskompromiß.** Die Wettergelehrten haben es jetzt nicht leicht. Prophezeien sie einen schlechten Reisesommer, so haben sie alle Bäder und Sommerfrischen und das ganze reiselustige Publikum gegen sich; sagen sie gutes Wetter voraus, und es kommt nachher anders, so spektakeln die Leute erst recht, daß sie zum besten gehalten wurden. Nach der Ueberwiegenden Meinung wird der Sommer nicht der reizvollste sein. So hat man sich denn zu der Verkündigung geeinigt, daß es zwar viel regnen kann, aber doch gerade nicht ein Landregen eintritt. Nach viel Regen wird es nicht allzu warm sein, was ja auch seine Reize hat. Diese Prognose schreckt niemand vom Reisen ab, sie schlägt aber auch der Wahrheit nicht ins Gesicht, wenn die Reisezeit unter dem Zeichen des Regenschirmes stehen sollte. Das Wetter ist oft so anders geworden, als verkündet war, daß es geradezu ein Kunststück ist, das Richtige zu treffen. Halten wir uns daher an die alte Volksregel, die noch stets zutreffend war und niemand enttäuschte.

Es regnet, was es regnen kann,
Und regnet seinen Lauf,
Und wenn's genug geregnet hat,
Dann hört es wieder auf.

Zum 150jährigen Jubiläum des Goethe-Hauses in Weimar.



Im Sommer des Jahres 1776 bezog Goethe sein neues Gartenhaus im Park zu Weimar, welches unverändert erhalten geblieben ist und alljährlich Tausende von Besuchern aufweist. Goethe erhielt dieses Gartenhaus vom Herzog als Geschenk. Bekannt sind seine diesbezüglichen Verse:

Uebermütig sieht's nicht aus,
Dieses stille Gartenhaus;
Allen, die darin verkehrt,
Ward ein guter Mut beschert! (1828)

÷ **Wetterbericht der Wetterwarte Essen** vom 21. Juni. Da der Luftdruck über West- und Mitteleuropa ziemlich stark angestiegen ist, hat das Tiefdruckgebiet nördlich der britischen Inseln einen Weg nach Osten eingeschlagen, der nördlicher als gewöhnlich verläuft. Sein Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes dürfte daher diesmal nur in einer verstärkten Bewölkung und höchstens ganz leichtem Regen bestehen. In Deutschland herrscht heute morgen bei 14—19 Grad Wärme vorwiegend bedecktes Wetter. — Wetteraussichten bis Mittwoch: Wechselnd bewölkt, zunächst aber vorwiegend trübe, später zeitweise aufheiternd, verhältnismäßig warm, leichte Staubregenfälle nicht ausgeschlossen.

---

m **Ergste,** 22. Juni. Große Erfolge erzielte der erst kürzlich in Arnsberg preisgekrönte Gesangverein „Eintracht" von hier auf dem vorgestrigen Gesangwettstreit in der Grüne. Unter der Stabführung seines Dirigenten, Lehrer Höher, hat der Verein Erfolge erzielt, die zu den besten Hoffnungen berechtigen. Gestern wurden dem Verein in der Grüne in der 1. Landklasse der 1. Klassenpreis, der 1. Ehrenpreis, der Hauptehrenpreis, der 1. Höchstleistungspreis sowie der 1. Dirigentenpreis zuerkannt. Dirigent und Sänger, die in unermüdlicher Arbeit gezeigt haben, was auch auf dem Lande durch Ausdauer zu erreichen ist, beglückwünschen wir auf das herzlichste. Möge der Verein unter Herrn Höhers bewährter Leitung noch recht viele Erfolge erringen.

m **Ergste,** 22. Juni. Der vorgestrige Jahrmarkt wies infolge des guten Wetters einen sehr großen Besuch auf . Auch die Schausteller waren in unübersehbarer Menge vertreten, so daß sie wohl nicht alle finanziell befriedigt worden sind. Auch in den Lokalen, wo das Tanzbein geschwungen wurde, hatte sich ein lebhafter Verkehr entwickelt. Ein Kirmesbesucher aus Berchum ist auf dem Heimwege von mehreren jungen Leuten mißhandelt worden, so daß er sich in Berchum noch in der Nacht in ärztliche Behandlung begeben mußte. Was die Täter zu der üblen Handlung veranlaßt hat, wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung ergeben. Im übrigen nahm der Jahrmarkt-Jubel und -Trubel einen ungestörten Verlauf.

÷ **Berghofen,** 22. Juni. Diebstahl. Vor einigen Nächten wurde bei der Wirtin S. eingebrochen. Die Diebe ließen Zigaretten usw. mitgehen, sie müssen aber schließlich bei ihrer „Arbeit" gestört worden sein.

÷ **Berghofen,** 21. Juni. Die leidige Unsitte, daß Kinder auf öffentlichen Straßen Fußball spielen, führte am vorigen Freitag zu einem Zusammenstoß am Hofstück, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Ein Motorradfahrer mit einer Dame auf dem Siziussitz, stieß mit einem Radfahrer zusammen, weil keiner wußte, wie er den spielenden Kindern ausweichen sollte. Durch den Zusammenprall wurden alle drei auf die Straße geschleudert, wobei alle mehr oder minder verletzt wurden. Kleider und Räder sahen sämtlich sehr mitgenommen aus.

÷ **Aplerbeck,** 22. Juni. Schützenfest. Unser Schützenverein blickt in diesem Jahre auf sein 100-jähriges Bestehen zurück. An diesem Tage will der Verein trotz der Nöte der Zeit nicht achtlos vorübergehen, sondern am 10. und 11. Juli im Walde bei Saamann sein Schützenfest feiern. Auf dem breiten Waldwege gleich vor dem „Waldschlößchen" wird ein großes Zelt errichtet. Das Vogelschießen findet in dem von dem Verein erbauten schönen Schießstand statt. Gestern abend war der ganze Verein zur Uebung nach dem Walde ausgerückt. Darauf fand im Saale und in den Anlagen des „Waldschlößchen" ein gemütliches Beisammensein statt.

÷ **Aplerbeck,** 21. Juni. (Forstdiebstahl). Der Bergmann Sch. hatte sich vor dem Amtsgericht Schwerte, wegen Forstdiebstahls zu veranworten. Förster Schwarz bekundete, daß er bei einer Haussuchung festgestellt habe, daß in der Wohnung des Sch. gefundener Eichenstamm aus dem Stadtwalde gestohlen worden sei. Der Aussage des Angeklagten, er habe den Stamm auf der Zeche „Freie Vogel" gekauft, wurde kein Glauben geschenkt. Er wurde zu einer Geldstrafe in Hohe des fünffachen Wertes verurteilt.

÷ **Holzwickede,** 22. Juni. Ein verwegener Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag im Tabakwaren-Versandgeschäft von Happe u. Berensmann in der Hörder Straße ausgeführt. Die Täter drangen in das Haus ein, verriegelten die Etagentür eines Einwohners, um bei ihrer lichtscheuen Tätigkeit durch diesen nicht gestört zu werden, und erbrachen dann die Tür zum Lagerraum, aus dem sie für 1500 ℳ Zigaretten entwendeten; außerdem hießen die Nachtarbeiter eine Taschenuhr mitgehen. Von den Dieben, die mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein müssen, fehlt jegliche Spur. Bereits im vergangenen Jahre wurde bei derselben Firma ein Einbruch verübt, der nicht aufgeklärt werden konnte.

÷ **Sölde,** 22. Juni. Ueberfall und Mißhandlung von Landarbeitern. Vor einigen Tagen befanden sich die Landarbeiter des Landwirts Fritz Eickhoff aus Sölde in der Feldmark bei der Arbeit. Ein Trupp von fünf übelbeleumundeten Burschen griffen die Arbeiter an, nahmen ihnen die Ackergeräte ab und mißhandelten sie hiermit, so daß sie die Flucht ergreifen mußten. Die Sache wird nun ein Nachspiel haben, zumal die Täter, die alle aus Hengsen sind, inzwischen durch die Landjägerbeamten ermittelt worden sind. Es sind Arbeitslose, die an dem Tage ihr Arbeitslosengeld erhalten und, anstatt für dieFamilie zu sorgen, in Alkohol umgesetzt hatten.

÷ **Sölde,** 22. Juni. Bubenstreich. Man schreibt uns: Die Wahlpropaganda nimmt immer wildere Formen an. In der Nacht zum Wahltag haben Buben sogar die Säulen des neuen Kriegerdenkmals mit schreienden Plakaten beklebt. Auch vor dem Gotteshause hatte man nicht halt gemacht. Da werden nun vielleicht wochenlang die Spuren dieser Verunreinigung an den Stätten zu sehen sein, die jedem ein Heiligtum sein sollten. Die Herrschaften wollen bedenken, daß sie dadurch die Visitenkarte ihrer Gesinnung abgegeben haben.

Volksleben und Wirtschaft.

Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Landwirtschaftsrat.

Das deutsche Brotgetreidegeschäft, für das ja im Augenblick nur in Frage kommt, steht jetzt vollständig unter dem Einfluß der Weltkonjunktur. Es ist dies auch nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß einheimische Vorräte nunmehr noch in so geringem Umfange vorhanden sind, daß sie gegenüber der starken Nachfrage, die sowohl vom Handel wie namentlich auch von den Mühlen her gegenwärtig fortgesetzt zu verzeichnen ist, so gut wie gar nicht ins Gewicht fallen. Im Anschluß an die befestigte Weizenlage erfuhr das Geschäft in Futtergetreide eine merkliche Belebung. Auch die Futtergerste erhöhte sich im selben Zeitraum. Etwas geringer war die Schwankung des Haferpreises, der um ein geringes stieg. Das Angebot in Mais bleibt weiterhin sehr stark und findet bei den erhöhten Preisen der übrigen Futtermittel bei den inländischen Viehhaltern immer größeren Anklang.

Messen und Märkte.

Die deutschen Ziegelindustriellen zur Herbst-Baumesse in Leipzig.

Gelegentlich der zur kommenden Leipziger Herbstmesse im Rahmen der Baumesse stattfindenden Ziegelbau-Ausstellung unter Leitung von Architekt Höger-Hamburg, wird der Reichsverband der deutschen Mauerstein-, Ziegel- u. Tonindustrie seine diesjährige Wandversammlung abhalten. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung liegt beim Landesverband der sächsischen Ziegeleien, Leipzig, Uferstraße 21.

Börsen und Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 21. Juni. Amtliche Notierungen der Marktkommission. Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 546 Stück Großvieh, 617 Kälber, 44 Schafe. 2236 Schweine. Bezahlt wurden heute für 100 Pfund Lebendgewicht: **1. Rinder.** A Ochsen: a) 62—63 ℳ, b) 59—61, c) 50—58, d) 40—49. B Bullen: a) 56—59, b) 48—55, c) 40—47. C Färsen und Kühe: a) 62—63, b) 59—61, c) 50—58, d) 38 bis 49, e) 20—36. **2. Kälber.** a) —, b) 65—70, c) 58—64, d) 50—57, e) 40—49. **3. Schafe.** B Weidemastschafe: a) 50—55, b) 35—49. **4. Schweine.** a) 80, b) 78—79, c) 77—78, d) 76—77, e) 73—75. Marktverlauf: Großvieh mittel- sonst sehr langsam. Inden Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 21. Juni.

Devisenmarkt. Nur Kursschwankungen von untergeordneter Bedeutung. Die Geschäftstätigkeit blieb in engen Grenzen.

Effektenmarkt. Merklich beruhigte, sehr befestigte Tendenz. In Farbenwerten große Hausse-bewegung.

Produktenmarkt. Das Ausland hatte zwar Preisherabsetzungen gemeldet, die Stimmung war jedoch nicht schwächer, da die Eigner infolge der wenig günstigen Berichte über den Feldstand keine Neigung bekundeten, mit ihren Forderungen herunterzugehen. In Brotgetreide war das Geschäft still; die Mühlen zeigten keine besondere Kauflust, da der Absatz in Mehl nur gering war. Der Futtermarkt zeigte äußerst flaues Geschäft. Die Notierungen hatten gegen den Vortag kaum Veränderungen erfahren. Oelsaaten ohne Interesse.

Sie haben die Gewähr der Echtheit,

wenn Sie **MAGGIs** Würze in einer großen, plombierten Originalflasche zu RM 6.50 kaufen und daraus nach Bedarf in Ihr Maggifläschchen abfüllen. Außerdem sparen Sie Zeit und Geld.

— Verlangen Sie ausdrücklich MAGGIs Würze. —

Hauptkennzeichen: Name Maggi, gelb-rote Etiketten und typische Form der Flaschen.



2299



Ich habe einen guten Kampf gekämpfet,
Ich habe den Lauf vollendet,
Ich habe Glauben gehalten.
2. Tim. 4, Vers 7.

Im festen Glauben an ihren Erlöser entschlief in dieser Nacht 12½ Uhr, nach langjähriger, mit großer Geduld ertragener Krankheit, sanft und gottergeben, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Cousine

Lina Hirsch

im Alter von 30 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen dieses an:

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Hirsch
Alma und Hilde Hirsch

Knapp bei Ergste, den 21. Juni 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Juni 1926, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause aus, statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, diene diese als solche.

„Sennhütte"
Samstag, den 26. Juni
8 Uhr:
Maxim-Militär-Konzert

2289

Mittwoch, 23. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, wird auf der Freibank das
Fleisch einer Kuh
verkauft. 2294
Schlachthofverwaltung.

Empfehle mich in
Damen-Frisieren
in und außer dem Hause.
ELISE REINEHR
2302 *Holzenerweg 17.*

Eine bessere, beschlagnahmefreie
3 Zimmer-wohnung
zum 1. Aug. zu vermieten
Offerten unter Nr. 2296 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Älteres
Wohnhaus
mit schönem Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter Nr 2297 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Küche, 2 Zimmer und Kammer
in bess. Hause, (Stadtmitte) evtl. zum 1. 7. 26. abzutreten. Versch. Anl müssen übernommen werden. 2303
Schriftl. Off. „Vordringlichen Wohnungsberechtigten" an die Expdt. ds. Ztg

---

Evgl. 14 jähriges
Mädchen
für Küche und Haus
sofort gesucht.
Wo, sagt die Gesch. dieser Zeitung. 2306

Älteres, evangelisches
Mädchen
mit guten Zeugnissen zu sofort gesucht. 2301
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle ds. Ztg.

Putzfrau
oder
Mädchen
für halbe Tage gesucht
Wo, sagt die Exp dieser Zeitung. 2309

Schaufenster-Schutzgitter
5 teilig aus Ia. Streckmetall, diebessicher, preiswert abzugeben. 23 1
Bernhard Feit,
Hüsingstraße 23.

Am 20. Juni vom Wahllokal Sedanschule bis zum Bahnhof eine 229
Kette verloren
Wiederbringer erhält Belohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Hebamme am Königin-Charlotten-Hospital in London (England), und nach nunmehr bestandener Prüfung für preußische Hebammen, habe ich mich mit dem heutigen Tage als

Hebammenschwester

im Stadtbezirk Schwerte niedergelassen

Edith Dalchow
Schwerte (Ruhr), Kuhstraße 32.

Schwerter Frauenverband

Vortrag von Herrn Professor Dr Engel über
„Neuerungen auf dem Gebiet der Säuglingskunde"
Freitag abend 8 Uhr im Gemeindehause.
Eintritt frei! 2305 Eintritt frei!

Photo-Apparate,
Kassetten, Stative, Filme,
Platten, Papiere,
Chemikalien
(Bei großem Umsatz nur frische Ware) 2300
→ Med.-Drogerie Heppe, Ostenstr. 3 ←

Elektrische Bügeleisen
(3 Jahre Garantie)
mit Zuleitung Mk. 9.00
Anleitung zum Glanzbügeln gratis
Fr. Kahlenbeck
Ostenstraße 9.

Bunte Wolle und Häkelseide
in den **neuesten Farben** zum Anfertigen von Hüten eingetroffen.
Sport- und Strumpfhaus
HERMANN VOGEL
Sedanstraße 28. 2263

Wegen Aufgabe des Geschäftes
50% Rabatt
Schluß des Ausverkaufes
Mittwoch, den 30. Juni.
13.0
Bernhard Feit, Hüsingstr. 23
Hüte, Mützen und Herrenwäsche.

Bereits jeden Freitag vormittag liegen bei uns die neuesten
Rundfunk-Programme
vor.
Dortmunder Radio-Rundschau . Mk. 0.20
Der deutsche Rundfunk . . . Mk. 0.50
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte Bahnhofstr. 3.

Für mein neu eröffnetes Lebensmittelgeschäft suche ich noch einige
tüchtige Verkäuferinnen
mit guten Zeugnissen und ebenso ein
kräftiges Lehrmädchen.
Schriftliche Bewerbungen an 2304
L. Steinhäuser, Hagen i. W.

Verkehrs-Vorschriften
für
Auto- und Kraftradfahrer
von Polizeirat Wendel, Berlin
Preis 50 Pfg.
Carl Braus

2312
Neue
Holländer Mäuse Kartoffeln
habe stets zu billigsten Tagespreisen abzugeben.
L. Weinberg

Reisepläne

Buchhandlung
Carl Braus
Gr. Marktstraße 3—5
Bahnhofstraße 3

schmiedet man jetzt. Aber, wohin der Weg führt: an die See, ins Gebirge oder in irgend eine trauliche, bescheidene Sommerfrische, — überall braucht man Briefpapier, um den Daheimgebliebenen seine Erlebnisse zu berichten. Wer klug und sparsam ist, nimmt sich das Papier gleich mit; er findet bei uns für jeden Geschmack eine reiche Auswahl in unseren

Reisepackungen

Lichtspiele „Zur Reichskrone"
Nur 3 Tage
Unser großes Ufa-Programm
Jackie Koogan
der Welt beliebtester Filmdarsteller in seinem neuesten Filmwerk
Oliver Twist!
6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Charles Dickens
Broadway-Fieber
Die Tänzerin, der Boxer und der Pressechef
6 spannende Akte von Tanz, Liebe und — Sport. —
Lustspiel-Einlage
Aus dem Leben der Mäuse!
2307

„Sennhütte"
Jeden Mittwoch von 4—11 Uhr 130
Konzert
Eintritt frei — Eintritt frei
Samstag, den 26. Juni
Marine-Militär-Konzert

Photo-Bedarf



Photo-Apparate
äußerst preiswert
Entwickeln u. Kopieren von **Platten** und **Film's** prompt u. sauber.
Max Mehlhose
1594 Postplatz.



Wie fühlen Sie sich?
Nimmt man Kruschen-Salz, so fühlt man sich immer wohl, erfreut sich bester Gesundheit und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren und Magen), so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert. **Mark 3,— pro Glas.**

Drogenhandlg **M. Mehlhose**
1841 **Schwerte**, Postplatz.

Suchten Sie bisher vergeblich Heilung von Ihrem Leiden
so wenden Sie sich an:
Heil-Institut „Eden" Hagen (Westf.)
Viktoriastraße 4
Auskunft über die Eden-Spezialkuren bei Asthma-, Gicht-, Lungenleiden, Gallensteine usw. jeden Donnerstag v. 2—7 Uhr in Schwerte im Restaurant Höing, Markt 5.

Drucksachen liefert gut und billig **L. Braus**

Turnen, Sport und Wandern.

Leichtathletik.

Alemannias Leichtathleten erringen bei den Gaumeisterschaften in Hagen vier erste Preise.

Bei den am vergangenen Sonntag in Hagen ausgetragenen Gaumeisterschaften konnten die Blau-Weißen Leichtathleten sehr gut abschneiden. In der Anfängerklasse errang Lahme beim 1500 Meter-Lauf trotz stärkster Konkurrenz den 1. Sieg Beim 5000 Meter-Lauf hatte Hofang nichts zu schlagen und lief nach seinem Tempo ebenfalls als erster durchs Ziel. — Auch das Speerwerfen konnten die Alemannen durch den bekannten Speerwerfer Räber für sich entscheiden, sowohl im best- als auch im beidarmigen Werfen. Ferner wurde Böse beim Kugelstoßen noch dritter.

Deutsche Turnerschaft.

Am Sonntag, den 20. Juni errang auf dem Kreisfest in Beckum unter 10 Riegen der Oberstufe Klasse I (das sind Riegen, die über 18 Mann stellten) die Schwerter Turnerschaft von 1868 unter Leitung ihres rührigen Ober-Turnwarts Kost den ersten Kranz mit 131 Punkten. Diese Riege turnte mit 30 Mann an 5 Pferden in 3 Schwierigkeitsgruppen und machte durch Exaktheit ihrer Ausführungen starken Eindruck.

Außerdem errang im 12 Kampf der Oberstufe den 5. Kranz mit 195 Pkt. Erwin Schmalz.

In der Unterstufe erhielten: Wilhelm Heidbreder den 3. Kranz mit 201 Pkt., Georg Klinger den 4. Kranz mit 199 Pkt., Georg Rümer den 7. Kranz mit 192 Pkt., Wilh. Kramer den 10. Kranz mit 188 Pkt., Josef Paul den 34. Kranz mit 163 Punkten, Eugen Steinkühler den 37. Kranz mit 160 Pkt. Wilh. Heimann den 37. Kranz mit 160 Punkten. Den wackeren Turnern ein dreifaches: „Gut Heil!"

Ferner macht die Turnerschaft alle für Leibesübungen sich interessierenden Bürger auf das am kommenden Sonntag. den 27. Juni, stattfindende Werbeturnen aufmerksam, welches auf dem Spiel- und Sportplatz am Realgymnasium abgehalten werden soll. Das ausführliche Programm wird noch bekannt gegeben.

Neue D. T.-Leistungen.

Beim Meisterschaftskampf des Hellweg-Märkischen Turngaues, der auf dem Platz des To. „Eintracht"-Dortmund stattfand, konnten mehrere Bestleistungen der D. T. verbessert werden. So vermochte Lignau (To. „Eintracht"-Dortmund) im Steinstoßen 10,16 m zu erzielen und im Kugelschocken 22, 36 m. Aber auch die sonstigen Leistungen waren glänzend. Lignau stieß die Kugel 13,38 Meter, Regener (Eintracht) sprang 3,40 m stabhoch, Ulrich (Eintracht) erreichte 1,75 m im Hochsprung.

Aus aller Welt.

Der Habicht mit der Glocke.

In Tennessee schoß dieser Tage ein Farmer einen Habicht, dem man um den Hals eine Glocke gebunden hatte. Nach der eingravierten Jahreszahl stellte man fest, daß der Habicht 40 Jahre lang mit dieser Glocke geflogen war. Mit dem Abschuß dieses Vogels ist zugleich ein sagenhafter Spuk dieser Gegend zerstört worden, denn allgemein hielten die Farmer das Klingeln in der Luft für ein spukhaftes Wesen und seit Jahren gehörte es zum festen Aberglauben der dortigen Bewohner, daß demjenigen ein Unglück zustoße, der auf seinem Wege den Glockenvogel gehört habe.

Verantwortl. für Unterhaltung u. Wissen, Theater, Konzert, Turnen u. Sport: Th. Schäfers, Schwerte.

Die deutschen Wirtschaftsinteressen in China.

Von Dr. Kopisch-Stettin.

Von den Mächten, welche sich Anfang des Jahrhunderts in China ausbreiteten, sind Deutschland undRußland schon durch den Krieg aus der privilegierten Europäerstellung geschieden. Von den übriggebliebenen Bevorzugten kann heute keine mehr, insbesondere der Hauptinteressent England nicht, behaupten, daß ihre jetzige Stellung diesem 450 Millionen-Volk gegenüber der noch in so kurzer Vergangenheit liegenden, angenehmen Position der Vorkriegszeit vergleichbar ist. Der Beschluß der Pekinger Zollkonferenz, China unter Beseitigung aller früheren Verträge die Zollautonomie zuzugestehen, bedeutet den seit Jahrzehnten wichtigsten Wendepunkt für die Entwicklung und internationale Stellung dieses Landes. Es ist damit der Grundsatz anerkannt worden, daß China als freier, souveräner Staat durch alle ihm früher abgezwungenen Vertragsbindungen nicht gehindert sein darf, seine Angelegenheiten nach eigenem, freiem Ermessen zu ordnen.

Da Deutschland und das Reich der Mitte schon im Jahre 1921 einen Vertrag auf der Grundlage der vollkommenen Gegenseitigkeit und Gleichheit abgeschlossen haben, nahm es an der Konferenz, deren Gegenstand im beiderseitigen Verhältnis längst überholt war, nicht teil. Die günstige Folge dieser klugen Haltung, welche die volle Souveränität Chinas erstmalig de facto anerkannte, hat sich bei den jüngsten Unruhen und nationalen Bewegungen gezeigt. Von einer sich gegen die Deutschen richtenden Fremdenfeindlichkeit ist nichts zu merken, unser Handel hat nicht gelitten und ist keinerlei Boykott ausgesetzt. Ganz im Gegenteil hierzu hat es England durch seinen auch hier angewandtenHerrenstandpunkt dahin kommen lassen, daß es nunmehr auch in diesem Teil des Ostens als der eigentliche Feind der Freiheit dasteht, ein Ruf, der auf dem einen Ende Asiens erschallt und in Indien und vom anderen Ende, wo der Mossulstreit soviel böses Blut verursacht hat, bereitwillig aufgenommen wird. Die Verluste des englischen Handels infolge des konsequent durchgeführten Boykotts sind enorm und eröffnen trübe Aussichten auf seine fernere Entwicklung in diesem wichtigen Marktgebiet, dessen Bevölkerungsmasse ein Kaufreservoir darstellt, welches durch Kriegs- und Nachkriegszeit kaum in Mitleidenschaft gezogen ist. Der chinesische Markt mit seinen fast 500 Millionen Bewohnern und bei gleichbleibender Entwicklung auch demnächstigen Käufern in gleicher Zahl bildet noch immer die Hoffnung der Weltwirtschaft, deren Konkurrenz hier denn auch besonders stark zu spüren ist.

In Deutschland begann erst im Jahre 1900 mit der Gründung des„Ostasiatischen Vereins" in Hamburg eine regere Beschäftigung mit den Wirtschaftsproblemen des fernen Ostens. Die bis zum Ausbruch des Weltkrieges verzeichneten Erfolge waren erstaunlich. Außer den in der Kolonie Tsingtau lebenden Deutschen waren in China etwa 4000 deutsche Kaufleute, darunter 300 Firmen, ansässig; deutsche Banken hatten ein Netz von Filialen errichtet, große europäische Postdampfer zeigten unsere Flagge, auch die Flußschiffahrt lag zum Teil in deutschen Händen. Deutsche Schulen, Bildungsinstitute, Missionen standen in hohem Ansehen. Der Handel war auf über 200 Millionen Mk. jährlich gestiegen, seine rasch aufblühende Entwicklung berechtigte zu guten Hoffnungen. Der Weltkrieg zerstörte zunächst alle geschaffenen Werte und Aussichten. China trat 1917 der Gegenseite bei und beschlagnahmte auf Drängen der konkurrenzneidischen Engländer alles, dessen man habhaft werden konnte. Nach Abschluß des Waffenstillstandes wurden — wieder auf englisches Verlangen — alle Deutschen mit Frau und Kind ausgewiesen und auf Truppentransportdampfern unter unwürdigen Verhältnissen nach Deutschland gebracht. England glaubte nach diesem letzten Streich vorerst endgültig Ruhe vor diesem gefährlichen Konkurrenten zu haben.

Mit einem erstaunlichen Maß von Mut, Biegsamkeit und Zähigkeit begann jedoch der deutsche Kaufmann bald darauf, und zwar oft mit einem geradezu unglaublich geringen Kapital versehen, in die alte Wahlheimat zurückzukehren. Er wurde mit Genugtuung aufgenommen und von seinen alten chinesischen Geschäftsfreunden bei der Gründung einer neuen Existenz finanziell unterstützt. Es bewährte sich auch hier das Vertrauen in die Solidität unseres Kaufmanns und das chinesische Mißtrauen gegenüber den spekulativen Geschäftsmethoden der anderen in den Kriegsjahren allein herrschenden Ausländer. Diese Entwicklung wurde durch eine rege Verbindung auf geistigem Gebiete unterstützt. Der neugegründete deutsch-chinesische Verband mit dem Sitz in Peking bildet den Mittelpunkt für den Austausch der beiderseitigen Kulturinteressen; die Berliner Tagung der deutschen Auslandshandelskammer im Herbst 1924, die Vertreter der größten chinesischen Städte sah, die 25. Jahrfeier des „Ostasiatischen Vereins", alle diese Kundgebungen verstärkten die Sympathien auf beiden Seiten. An Zahl sind die dort ansässigen Deutschen — meist Kaufleute, Ingenieure, Aerzte und Missionare — wieder so stark wie vor dem Kriege. Die alten Schulen sind wieder eröffnet, neue Bildungsinstitute gegründet. Der Handelsumsatz hat sich auf 350 Millionen Mark gehoben.

Gerade in dieser Richtung weist die in den letzten 10—15 Jahren begonnene und kräftig fortgeschrittene Industrialisierung Chinas, deren Ende und Ausmaß gar nicht abzusehen ist, dem deutschen Kaufmann und Industriellen — zumal angesichts der günstigen psychologischen Voraussetzungen — hoffnungsvolle Wege. Allgemein ist für die Ausfuhrindustrie eine Lage geschaffen, welche sie zur fortschreitenden Umstellung ihrer Exportware auf die Herstellung vonProduktionsmitteln verweist, wenn überhaupt dieser Wirtschaftsteil lebensfähig erhalten werden soll. China gebraucht nun zu seiner wirtschaftlichen Erschließung Produktions- und Transportmittel in gewaltigen Mengen, welche dem Reichtum des Landes an Bodenschätzen, seiner Größe und Bevölkerungszahl entsprechen. Seine Kohlenvorkommen werden auf das Fünffache der englischen geschätzt und sollen ebenso, wie die Erzlager, je 1 Milliarde Tonnen betragen. Unendlich groß ist sein Reichtum an Mineralien; Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Asbest, Silber und vor allemQuecksilber kommen nahezu in allen Provinzen vor. Diese ausgezeichnete wirtschaftliche Grundlage hat erst in den letzten zehn Jahren zu einer Industrialisierung Chinas geführt. Die Zahl der Fabriken ist gegenüber 1914 wie folgt gewachsen: Glas- und Porzellanfabriken von 6 auf 51, Zement- und Ziegelfabriken von 1 auf 70, Dampfmühlen von 12 auf 140 usw. Diese Zahlen zeigen wohl gegenüber der Größe des Landes und der Zahl seiner Bewohner noch geradezu winzige Verhältnisse, führen jedoch den starken industriellen Antrieb im letzten Jahrzehnt vor Augen. Und zwar handelt es sich meist um chinesische Gründungen mit nationalem Kapital und nationaler Leitung. Dieser beginnenden Industrialisierung parallel läuft eine Vervollständigung des Transportwesens, welches allein in den Jahren 1915 bis 1923 um 2000 Kilometer durch Neubau von Eisenbahnen vergrößert wurde. Jedoch wird zur wirtschaftlichen Erschließung Chinas ein Bahnnetz von annähernd 50 000 englischen Meilen benötigt gegenüber einemBestand von 7000 Meilen.

Man sieht, welche gewaltigen Werte und Entwicklungsmöglichkeiten, die zu ihrer Mobilisierung riesige Mengen von Produktionsmitteln benötigen, in diesem Lande schlummern. Es bleibt eine dankbare, nationale Aufgabe des deutschen Handels und der Industrie, diesenMarkt mit wirklich unbegrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten eingehend zu pflegen. Hoffen wir, daß unsere sorgfältige, individuelle kaufmännische Methode diesen Markt im fernen Osten immer mehr erweitert und ihn mit unserer deutschen Wirtschaft enger verbindet.

Zum internationalen Schwimmfest im Deutschen Stadion am 20. 6.



Ein Meister-Trio.

Von links nach rechts: Die deutsche Meisterin Erna Murray, in der Mitte der durch seine unerhörten Siege in Amerika bekannte Weltmeister Erich Rademacher-Magdeburg, rechts der amerikanische Meisterschwimmer Lauffer, dem es gelang, im 100-Mtr.-Rückenschwimmen einen neuen Weltrekord aufzustellen. Er durchschwamm die Strecke unangefochten in 1:11.2 und verbesserte die bisherige Welthöchstleistung von Kealoha von 1:12.4 um 1.2 Sekunden.

Vom Handwerk.

Förderung der Lehrlingsausbildung.

RH. Der Reichspostminister übersandte dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag ein Rundschreiben an die Oberpostdirektionen vom 11. Juni d. Js. mit nachstehendem Erlaß:

Zur Sicherstellung des Nachwuchses an Facharbeitern im Baugewerbe, an denen vielfach Mangel herrscht, wird ersucht, bei Vergebung von Bauaufträgen solche Gewerbetreibenden vorzugsweise zu berücksichtigen, die sich erfahrungsgemäß durch Heranbildung von Lehrlingen zu tüchtigen Facharbeitern verdient machen. Unter sonst annähernd gleichwertigen Angeboten können die Angebote solcher Auftragnehmer bevorzugt werden, wenn sie eine ihrem Betriebe angemessene Zahl von Lehrlingen beschäftigen.

Harte Schädel.

Ein Roman aus dem westfälischen Volksleben.
Von Walter Engstfeld, Haspe.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Wenn's kein Geheimnis ist, dann will ich es ihr wohl bestellen, denn gleich gehe ich noch hin."

„Das ist aber schön, Fritz, wenn du so gut sein willst, sage ihr nur, bei Langmanns im Wiesengrund sei eine Frau zu Besuch, die sie gern sprechen möchte — — und dann, Fritz, dann nimm die Gelegenheit wahr und frag' die Lina gleich selbst — denn ich glaube, dann hast du und der Großvater die Erfüllung eurer Wünsche von vorhin. — Doch halt, beinah hätte ich's doch vergessen, da hat mir der Langmann noch gesagt, wenn du könntest, möchtest du auch mal zu ihm kommen, er wollte dich um einen Rat fragen. Weißt du, Fritz, dem und seiner Gusken tat es arg leid, als du krank warst, darum vergiß nicht, hinzugehen. Am besten gehst du mit Lina morgen hinunter, das wäre am schönsten. Auf Wiedersehen!"

Das Fenster war leer. — Anne verschwunden. — Fritz wollte noch allerhand fragen, denn sonderbar kam es ihm vor, daß der alte Langmann ihn um Rat fragen wollte. Das war noch nie dagewesen. — Lina sollte zu einer Frau kommen, die sie gerne sprechen möchte. —Was sollte das alles bedeuten?

Auch der Großvater konnte sich keinen rechten Vers daraus machen — am besten war es wohl, er ging nach Holthausen und führte den Auftrag an Lina aus.

16.

Am nächsten Abend, es war noch ziemlich früh, die Sonne schien noch, als beide, Fritz und Lina zum Wiesengrund hinabsparzierten.

Nicht umsonst führte der hübsche kleine Hof diesen Namen, denn unten im Tal liegend, grenzten von zwei Seiten Wiesen bis dicht an ihm heran, auch diejenigen des Schultenhofes, die besten dieses Gutes. Diese hatten zwar ehemals auch zur Langmannschen Besitzung gehört, waren aber als Erbteil der Anne Langmann, der letzten Schultenhof-Bäuerin, an Graßkamp übergegangen. An der hinteren Seite des Wohnhauses schob sich von der Anhöhe her ein kleiner spitz zulaufender Wald bis dicht an dasselbe und an diesen reihten sich, ebenfalls zum Tal abfallend, die Langmann'schen Felder.

Es war zwar kein reiches Gut, der Wiesengrund, aber hier waren allzeit Glück, Zufriedenheit und gutes Auskommen daheim gewesen und auch Karl und Gusken Langmann lebten hier glücklich und zufrieden, bis die Inflation mit ihren schlimmen Folgen die beiden alten Leutchen völlig weltfremd und ängstlich werden ließ.

Vom Schultenhof her führten zwei Wege zum Wiesengrund, der eine, kürzere mitten durch die Wiesen, der längere und schönere aber über die Anhöhe durch das kleine Wäldchen und diesen letzteren hatten Fritz und Lina gewählt, um hierher zu kommen.

Fast hatten sie das Ende des Wäldchens erreicht, als sie plötzlich einer recht stattlich aussehenden Frau gegenüberstanden. Die jungen Leute hatten es gar nicht bemerkt, daß sie schon mehrere Minuten bei ihrem Näherkommen beobachtet waren und die Bäume hatten es ihnen verborgen, daß die Frau, nachdem sie des jungen Paares ansichtig geworden, sich gleichsam, als ob sie fürchte ohnmächtig zu werden, gegen den weißen Stamm einer Birke lehnte und ihre Hand aufs Herz drückte. Erst als das frohplaudernde Pärchen bis dicht an sie herangekommen, richtete sie sich auf.

Nach gewohnter Weise freundlich grüßend, wollten die Beiden an der Fremden vorbeigehen, doch deren Frage, ob dieser Weg hinauf zum Schultenhof und weiterhin nach Holthausen führe, zwang sie stehen zu bleiben. Sie beschrieben der Fragenden den Weg so genau und wunderten sich doch alle zwei, daß diese eigentlich garnicht auf ihre Beschreibung achtete, sondern fortgesetzt Fritz betrachtete und dann mit milder Stimme weiter frug:

„Da war doch — wie ich erfuhr — der Enkel des Schultenhof-Bauern, der Fritz Graßkamp, vor einiger Zeit durch einen wildgewordenen Bullen schwer verletzt worden, geht es ihm wieder besser?"

„Hier, vor Ihnen, steht er!" Lina sagte es mit einem glücklichen Lächeln und dabei auf Fritz zeigend. „Das Unglück nahm diesmal ein gutes Ende, aber ich habe eine schreckliche Angst um Fritz gehabt, denn mich hatte er gerettet und hätte hierfür beinahe sterben müssen. Das wäre doch ganz schrecklich gewesen, meinen Sie nicht auch?"

Immerfort hatte Fritz bemerkt, wie lieb und fragend ihn die Augen dieser Frau anblickten und nun stiegen gar, bei Linas Worten Tränen in ihnen auf. Immer wieder aufs Neue mußte er in ihr Gesicht schauen, denn in ihren Zügen sah er soviel Güte und Freundlichkeit und so mitfühlend und aufrichtig klangen ihre Worte:

„Gewiß, liebes Fräulein, daß Sie in großer Angst und Sorge lebten, verstehe ich, denn ich nehme an, daß Herr Graßkamp ihr Verlobter ist."

Dann wandte sie sich an Fritz:

„Leben denn Ihre Eltern nicht mehr? Sicherlich waren diese und namentlich Ihre Mutter in Sorge um Sie. Denn ich weiß, in welch großer Herzensnot eine Mutter gerät, wenn sie weiß, ihr Kind leidet, ringt mit dem Tode und sie ist ihm fern und kann nicht helfend beispringen. Ja, ja, hab' es selbst erfahren, habe auch zwei erwachsene Söhne —." Die letzten Worte waren leise gesprochen worden, als wenn große Rührung die Stimme dämpfte.

Ihre Art und Weise und namentlich die Frage der Fremden nach den fernen Eltern machten, daß Lina und Fritz sich erstaunt ansahen. Nach kurzem Ueberlegen antwortete der Letztere:

„Meine Eltern, o ja, die leben wohl noch, wohnen aber doch so weit entfernt, daß von meinem Unfall nichts zu ihren Ohren gekommen sein wird — und das ist gut — denn ich glaube, obschon es nun ja glücklich vorüber ist, meine Mutter hätte sich sehr um mich gebangt. — Ja, das Empfinden habe ich, so aber weiß sie nichts. Wenn wir beide aber verheiratet sind und gesund bleiben, dann wagen wir die weite Reise zum Besuch der Eltern — nicht wahr Lina?"

Die lehnte sich glücklich an ihn und sagte:

„Sicher Fritz, wir fahren hinüber nach Brasilien, denn nicht länger wie nötig, soll deine Mutter in ungestillter Sehnsucht nach dir verlangen. Wenn der Großvater auch alt ist, da wird uns die Mutter schon helfen, daß er gut versorgt ist und auf dem Hof wird Vater schon mit nach dem Rechten sehen.

Die letzten Worte schienen das Ohr der Fremden nicht erreicht zu haben, denn anscheinend ohne Zusammenhang mit dem eben Gesagten klang es, als sie nun lächelnd Lina fragte:

„Sie sind doch Fräulein Zapp?" und dann ohne eine Antwort abzuwarten fortfuhr: „und Sie hatten doch vor nunmehr vier Monaten der Frau Graßkamp in Brasilien geschrieben, daß Fritz erkrankt, — auch, daß der hätte kommen wollen, ferner auch, daß Herr Langmann gerne seinen Hof verkaufen möchte und noch, daß der Schultenhof-Bauer nun gar kein hartherziger Mann mehr sei, sondern ein alter, gebrechlicher Greis, welcher der Liebe und Sorgfalt bedürfte?"

Verwundert schaute Fritz auf Lina, bemerkte deren heftiges Erschrecken, sah dann wieder in die milden freundlichen Züge der vor ihnen stehenden Frau und hörte Lina antworten:

„Ja, ja gewiß, in meiner großen Angst um Fritz schrieb ich das alles an seine Mutter. — Aber, — woher wissen Sie denn dies alles? Haben Sie vielleicht damals den Brief gefunden? Dann muß ihn die Anne nicht richtig in den Kasten geworfen haben."

„Nein, liebes Kind, die Anne ist unschuldig, denn sie war es doch, die dich heute hier zu mir in den Wiesengrund bat und der Onkel Langmann will auch von dem Fritz nichts, sondern mir mußtest du ihn herbringen — denn deinen Brief, der über's Meer ging — den habe ich rechtzeitig erhalten —"

„Dann bist du —?" sagte Fritz.

„Ganz recht, Kinder, Frau Graßkamp aus Brasilien, — deine Mutter, Fritz!"

(Schluß folgt).

Es ist jedoch zu vermeiden, daß einer mißbräuchlichen Verwendung von Lehrlingen, die mit dem Betriebsumfange nicht im Einklang steht, Vorschub geleistet wird.

Vergebung zu Festpreisen.

RH. Nach einer vom Reichspostminister herausgegebenen Verfügung vom 4. 11. 25 V/VI K 3881, waren Verträge über Bauarbeiten und -lieferungen mit einer Erfüllungsfrist von sechs Monaten grundsätzlich nur zu Festpreisen abzuschließen. Bei Verträgen von längerer Dauer sollten hinsichtlich des Lohnanteiles gleitende Preise vorgesehen werden können. Nunmehr ergeht unter dem 11. Juni d. J. ein erneutes Rundschreiben an die Oberpostdirektionen, wonach in Zukunft Verträge der oben bezeichneten Art mit einer Erfüllungsdauer mindestens bis zu einem Jahr grundsätzlich nur zu Festpreisen abzuschließen sind. Die Verfügung vom 4. 11. 25 behält im übrigen ihre Gültigkeit. Wörtlich bemerkt das Rundschreiben noch zu dieser Frage:

Zur Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse muß das Bestreben dahin gehen, ganz allgemein wieder zur Vergebung von Festpreisen zurückzukehren. Gleitende Preise sind daher auch für Arbeiten, die mehr als ein Jahr Ausführungszeit beanspruchen, unerwünscht und nur in besonders gearteten Ausnahmefällen zuzulassen. Solche länger dauernden Arbeiten sind, wenn Festpreise nicht für die ganze Vertragsdauer zweckmäßig sind, möglichst abschnittweise zu vergeben, so daß die Arbeitsdauer des einzelnen Abschnittes nicht über ein Jahr hinausgeht.

—oo—

Westfälisch-Lippischer Handwerkertag

am 26. und 27. Juni 1926 in Soest.

Der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund hält den diesjährigen Westfälisch-Lippischen Hanwerkertag am 26. und 27. Juni in Soest ab. Nachdem im vergangenen Jahre die Tagung in Dortmund als dem Mittelpunkt des Industriegebietes, bei der vor allen Dingen die Beziehungen des Handwerks zur Industrie eine Rolle spielten, stattgefunden hat, ist diesmal Soest gewählt worden als eine Stadt, die im Mittelpunkte eines bedeutenden landwirtschaftlichen Gebietes liegt, um zu zeigen, daß das Handwerk auch für seine Beziehungen zur Landwirtschaft den größten Wert legt. Soest eignet sich zudem besonders gut als Tagungsort für das Handwerk. In der alten Hansastadt begegnet man auf Schritt und Tritt Spuren und Denkmäler aus der mittelalterlichen Blütezeit des Handwerks. Es birgt eine Reihe von Bauwerken und handwerklichen Schöpfungen, deren Schönheit weit bekannt ist. Referieren werden auf der Tagung: Herr Abg. Kniest-Kassel über Wirtschaftsfragen im Preußischen Landtag und Herr Reichstagsabg. Budjuhn-Berlin über Aufstieg oder Niedergang des Handwerks.

—oo—

Konferenz der Vorsitzenden und Geschäftsführer der Innungsausschüsse im Handwerksbezirk Dortmund auf dem Hohenstein.

Die Handwerkskammer Dortmund hatte am 16. Juni die Vorsitzenden und Geschäftsführer der Innungsausschüsse des Kammerbezirkes zu einer Sitzung nach dem Hohenstein eingeladen. Die Versammlung beschäftigt sich mit dem Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes und sprach sich dahin aus, daß zwar eine Reihe von Bedenken sich gegen das Gesetz erheben ließen, daß jedoch vor endgültiger Stellungnahme eine eingehende Prüfung des Gesetzes notwendig sei; zu diesem Zwecke wurde eine Arbeitskommission eingesetzt.

Auf die für das Handwerk außerordentlich nützliche Einrichtung des Zentralgewerbevereins in Düsseldorf, die eine Reihe von guten Sammlungen und Vorlagen für das Handwerk enthält, wurde hingewiesen und beschlossen, das Interesse weiterer Handwerkskreise für die Einrichtung zu gewinnen.

Ueber das Umsichgreifen der Auftragswegnahme und der Schwarzarbeit durch Erwerbslose wurde lebhaft Klage geführt. Die verzögerte Vergebung von Aufträgen der Schutzpolizei wurde mit Rücksicht auf die schwache Beschäftigung im Schneidergewerbe für die Monate Juli, August, lebhaft bedauert.

In Bezug auf die Notwendigkeit der Kredithergabe an das Handwerk stand die Versammlung auf dem Standpunkt, daß die an das Handwerk gegebenen Kredite in keiner Weise dazu dienen würden, die Borgwirtschaft weiter zu begünstigen.

Nachmitags besuchte die Versammlung die Wilhelm Tell Aufführung der Freilichtbühne auf dem Hohenstein.

—oo—

Aus den Provinzen.

Diebstahl.

Hagen, 22. Juni. Gestohlen wurde in der Nacht zum 19. Juni einem Schuhfabrikanten aus Stuttgart ein Personenauto. Er hatte das Auto für kurze Zeit vor einem hiesigen Hotel ohne Aufsicht aufgestellt. Als er nach einiger Zeit seinen Wagen besteigen wollte, mußte er feststellen, daß der Wagen gestohlen war. Noch in derselben Nacht wurde der Wagen herrenlos in der Kaiserstraße aufgefunden und konnte dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. Gestohlen war aus dem Auto der Magnet und außerdem war ein Schlauch geplatzt, so daß die Diebe nicht mehr weiterfahren konnten.

Zusammenstoß zweier Autos.

Hagen, 22. Juni. Zwei von auswärts kommende Personenautos stießen am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr an der Bahnhof- und Karlstraßenecke zusammen. Das von der Bahnhofstraße kommende Auto stieß mit ziemlicher Heftigkeit gegen den in die Karlstraße einbiegenden Wagen, so daß ein Vorderrad und die Schutzvorrichtungen beider Wagen arg beschädigt wurden. Personen sind nicht verletzt. In den Kreuzungen der in der Nähe des Bahnhofes liegenden Querstraßen kommen häufig Zusammenstöße vor. Ein vorsichtigeres Fahren wäre hier am Platze.

Zu der Beraubung des Geldtransportes.

Barmen, 22. Juni. Zu der Beraubung des Geldtransportes, von dem wir gestern berichteten, wird weiter bekannt, daß die Tür des Transportwagens unterwegs mit einem nachgeahmten Vierkantschlüssel (!) geöffnet wurde. Der Schlüssel befand sich noch im Schloß. Die Diebe nahmen die Aktentasche mit dem Papiergeld, ließen aber das Hartgeld liegen. Es wurde zum Teil auf der Straße liegend gefunden. Der Lenker und der Begleiter des Wagens befanden sich während der Fahrt auf dem Führersitz. Von Straßenarbeitern wurden sie darauf aufmerksam gemacht, daß die Tür des Wagens offenstehe. Beim näheren Zusehen entdeckte man den Raub. Die Räuber sind vermutlich mit dem Geld in die Anlagen der städtischen Waldungen geflüchtet. Es wurden mehrere Personen verhaftet, doch steht noch nicht fest, ob sich der oder die Täter darunter befinden. Die Auszahlung der Unterstützung konnte erst am Nachmitag erfolgen, nachdem anderweitig Geld herbeigeschafft worden war. Merkwürdig ist, daß der Transport einer solch großen Geldsumme mit derartig unzulänglichen Sicherheitsmaßnahmen ausgeführt wurde. Mindestens hätte sich im Wagen eine Begleitperson befinden müssen. Rätselhaft bleibt immerhin, wie die Tat so unbehelligt in der durchaus nicht unbelebten Gegend geschehen konnte.

Mit knapper Not dem Tod entronnen.

Essen, 22. Juni. In der Hammerstraße in einem 6 bis 7 Meter tiefen Schacht wollte ein Kanalmaurer feststellen, wo die Abteilung hingehe. Kaum war der Mann unten, als er mit einem Aufschrei umfiel. Ein zweiter Maurer erlitt dasselbe Schicksal. Ein dritter Kollege vermutete in dem Schacht Gase und seilte sich zur Sicherheit an. Er wurde nach seinem Aufschrei sofort wieder nach oben gezogen. Auch er wurde bewußtlos. Nun wurde die Feuerwehr alarmiert, die schnell mit Gasmasken und Sauerstoffapparaten zur Stelle war. Sie konnte erst nach einem zweiten Versuch die beiden bewußtlos im Schacht liegenden Maurer ans Tageslicht bringen. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Das schlaue Bäuerlein.

Essen, 22. Juni. Einem Bäuerlein wird Schulden halber seine Kuh, sein Schwein, sein Heu und sein Kartoffelvorrat gepfändet. Als es aber zur Versteigerung kommen soll, ist von allem nichts mehr da. Der Bauer wird von den Richter zum Offenbarungseid geladen und angedonnert: „Warum haben Sie die Sachen veräußert? Wo ist der Erlös?" — Veräußert? sagt der Bauer, ich habe nichts veräußert. Die Kuh hat das Heu gefressen, das Schwein die Kartoffeln und mein Weib, ich und meine Kinder haben uns hinter die Kuh und das Schwein gemacht. Daraus können Sie sehen, Herr Amtsrichter, daß wir nix veräußert haben.

Eine Tropfsteinhöhle im Teutoburgerwalde.

Herford, 22. Juni. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten ist es einer Forschungsgruppe unter Leitung von Juwelier Höling in Salzuflen und Schriftleiter Heese in Herford gelungen, die zwischen Horn und Kohlstädt liegende Hohlsteinhöhle bis zum Ende auszuforschen. Diese einzige Tropfsteinhöhle des Teutoburger Waldes war bisher nur teilweise erkundet, weil die Schwierigkeiten des Vordringens zu groß waren. Die in zahlreichen Expeditionen durchgeführte gänzliche Erforschung führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß sich die Höhle noch bedeutend weiter erstreckt und zahlreiche große und klangschöne eigenartige Tropfsteingebilde in ihrem bisher unerschlossenen Teil birgt. Eine Begehung der ganzen Höhle ist vorläufig nur bei geübter Führung möglich, da einige gefährliche Stellen vorhanden sind.

—oo—

Haben Sie schon gehört?

Der Held des Niagarafalles.

Bobby Learch ist tot. Er ist in Neuseeland gestorben. Kaum einer weiß etwas von Bobby Learch. Wir leben und vergessen schnell. Aber es hat eine Zeit gegeben, wo die ganze Welt von Bobby Learch sprach. Das war im Jahre 1911. Da war Bobby Learch der Held des Niagarafalles. Schwimmkünste im Niagarafall zu unternehmen, das war gefährlich. Aber sich in einem Faß durch die reißenden Gefälle hinabrollen zu lassen, das ging schon eher. Und so ließ sich Bobby Learch in eine Tonne stecken und wagte die tollkühne Fahrt. Mehr als drei Stunden wurde er in den brausenden Wässern hin- und hergeworfen, bis man ihn mehr tot als lebendig auffischte. Von dem Tage an war Bobby Learch ein berühmter Mann. Doch der Ruf vergeht, wenn man ihn nicht von Zeit zu Zeit auffrischt. Bobby Learch konnte es nicht vertragen, in Vergessenheit zu leben. Und so beschloß er 1924, dasselbe gefährliche Wagnis zu unternehmen; diesmal aber nicht in einem Faß, sondern in einem Gummisack. Man muß eben auch in der Sensation mit der Welt fortschreiten. Aber es kam nicht dazu. Die amerikanischen Behörden sowohl wie die kanadischen hatten für die Waghalsigkeiten des Bobby Learch nichts übrig, und verboten Bobby, dem phlegmatischsten Volk der Welt einige unphlegmatische Momente der Aufregung zu verschaffen.

Nun ist es endgültig aus mit Bobby Learch. Der blöde Zufall hatte auch bei seinem Tode eine Rolle gespielt. Er fiel über eine Apfelsinenschale und brach das Bein. Eine Blutvergiftung trat hinzu, und das war das Ende von Bobby Learch. So kam es, daß der Mann, der es wagte, den Niagarafällen zu trotzen, schließlich durch eine Apfelsinenschale seinen Tod fand.

—oo—

Die Fahrt der U-Deutschland.

(Zur 10. Wiederkehr des Tages ihrer Ausfahrt am 23. Juni.)

Von Heinrich Berg.

Wie die Zeit vergeht! Wahrhaftig, es sind schon zehn Jahre vergangen seit jenen Tagen, da der Name von U-Deutschland durch die ganze Welt klang. Alte Erinnerungen steigen auf. Am 23. Juni 1916 verließ das erste Handels-U-Boot der Welt unter dem Kommando des Kapitäns Paul König den deutschen Hafen, durchbrach die englische Blopade und fuhr nach Baltimore, um dort seine kostbare Fracht — das Schiff hatte Farben geladen — abzusetzen. Mit neuer Ladung versehen — diesmal bestand sie aus Kupfer und Gummi — stach U-Deutschland nach wenigen Tagen wieder in See und fuhr zurück nach der Heimat.

Der altbewährte Kapitän des Norddeutschen Lloyd Paul König weilte im September 1915 in Berlin, als ihn eines Tages die Aufforderung erreichte, nach dem Hotel Adlon zu kommen, wo der Chef des bekannten Bremer Handelshauses Lohmann ihn zu sprechen wünschte. Lohmann fragte Kapitän König, ob er Lust habe, wieder „auf große Fahrt" zu gehen. König war sofort bereit, und erfuhr nun im Laufe des Gespräches den Plan, mit einem Unterseebootshandelsschiff die Fahrt nach Amerika zu wagen. Zwei Monate später lag der Entwurf für das U-Boot fertig vor, nach vier weiteren Monaten das Schiff wasserbereit auf der Werft. Oberingenieur Rudolf Erbach von der Germania-Werft in Kiel hatte die Pläne entworfen, den Bau geleitet und ein Schiff geschaffen, das in schwersten Stürmen und unter den seltsamsten und schwierigsten Verhältnissen seine Seetüchtigkeit auf das glänzendste beweisen sollte.

Und dann kam die Ausfahrt. In aller Stille ging sie vor sich. Von Kiel fuhr das U-Boot, mit 29 Mann besetzt, zunächst durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Wesermündung, wo die letzten Formalitäten erledigt und die Schiffspapiere sowie die Kurierpost an Bord gebracht wurden. So trat U-Deutschland seine Ausfahrt an. Auf stürmischer Fahrt durch die Nordsee wurde die englische Blockade durchbrochen, und es ist interessant, in dem Fahrtbericht Kapitän Königs nachzulesen, unter welchen Gefahren die englische Blockadelinie durchbrochen und die freie See gewonnen wurde. Ein starker Sturm, der selbst alterfahrene Seeleute seekrank werden ließ, zwang Kapitän König, den Kurs nach Süden zu nehmen, wo U-Deutschland nach einigen sonnigen und stillen Tagen in der Nähe des Golfstromes in einen Gewittersturm geriet. König berichtet darüber: „Die ganze Atmosphäre ist in einem brüllenden Aufruhr, es rollt über uns in einem einzigen, ununterbrochenen Donnerkrachen, wir kommen in das Zentrum: ein Hexenreigen von Urweltgewittern tost um das Boot, es ist wie das Ende aller Dinge." Es scheint, als ob die Hölle losgelassen sei. Die Luken des Bootes müssen tagelang geschlossen gehalten werden, und es herrschen im Innern des kleinen Schiffes eine unerträgliche Hitze und ein Oeldunst, der atemberaubend ist. Bei 53 Grad Celsius erträgt die Mannschaft schweißtriefend diese Höllenqual mehrere Tage. König hört auf, das Tagebuch zu führen, und notiert nur den kurzen Satz: „Höher darf die Temperatur nicht mehr steigen, wenn die Leute im Maschinenraum noch aushalten sollen." Endlich, am 8. Juli abends, tauchen als erste Grüße des neuen Kontinents die Blinkfeuer von Kap Henry auf, das am südlichen Eingang zur Chesapeake-Bai liegt. Nachts um halb zwölf Uhr wird die amerikanische Hoheitsgrenze passiert. König notiert: „Innerhalb der amerikanischen Hoheitsgrenze setzten wir Lichter und fuhren ruhig in die Einfahrt zwischen den Kaps, bis wir vor uns die rot-weißen Topplichter des Lotsendampfers ausmachten. Wir stoppten und zeigten das übliche Blaufeuer, worauf der Lotsendampfer sofort einen Scheinwerfer auf uns richtete und, da er keine Umrisse eines Dampfers erkennen konnte, vorsichtig näher kam. Er beleuchtete uns lange, und immer wieder tastete der Lichtarm des Scheinwerfers über das niedrige Deck und den Turm der „Deutschland". Der unerwartete Anblick unseres Bootes schien den braven Lotsenkapitän so verblüfft zu haben, daß es eine gute Weile dauerte, bis aus dem Sprachrohr seine Frage kam: „Wohin sind Sie bestimmt?" Auf unsere Antwort „Newport News" fragte er nach dem Namen unseres Schiffes. Wir nannten den Namen, aber es bedurfte einer zweimaligen Wiederholung, bis man drüben erfaßte, welch seltsamen Besuch man vor sich hatte. Dann muß es auf dem Lotsendampfer eine große Sensation gegeben haben."

Wie U-Deutschland in Amerika empfangen wurde, mit welcher Begeisterung man Kapitän König und seine Mannschaft in Baltimore, wohin das Schiff weiter geleitet wurde, feierte, wird in der Erinnerung wieder lebendig. Die Fahrt dorthin glich einem Triumphzug. Am 9. Juli abends um 11 Uhr legte das Schiff im Hafen von Baltimore an, unheult von den Sirenen der Schiffe, die dem fremdartigen Ankömmling ihren Gruß entboten. Die Ladung wurde gelöscht, und während König und seine Mannschaft von den Behörden, der Bevölkerung und den Deutschen in Baltimore unermüdlich gefeiert wurden, trugen Neger neue Fracht auf das Schiff, das am 1. August nachmittags in der sechsten Stunde Baltimore wieder verließ. Vor der Bucht lagen außerhalb der Hoheitsgrenze zahlreiche feindliche Kriegsschiffe, die den Auftrag hatten, das U-Boot, das die Amerikaner als Handelsschiff anerkannt hatten, wie ein Kriegsschiff zu behandeln und ohne weiteres zu versenken. Der Durchbruch durch die feindliche Kreuzerkette erfolgte in der Nacht zum 3. August, und nach 20tägiger Fahrt warf U-Deutschland, von der Heimat jubelnd begrüßt, vor der Wesermündung Anker.

Die friedliche Fahrt der U-Deutschland war eine Tat, die sich würdig denen unsererU-Boote anschloß. Die Erinnerung an sie wird nicht untergehen, weil diese Fahrt ein ruhmvolles Ereignis aus Deutschlands schwerstem Kampfe bildet.

Kunst und Wissen.

Verschüttete Urzeit.

In Thüringen, in unmittelbarer Nähe von Weimar, hat die Wirtschaft und Technik in einem Kalksteinbruch in etwa 20 Meter Tiefe eine Kulturschicht freigelegt, die etwa 130 000 Jahre vor unserer Zeitrechnung entstanden ist. Als die Grenze der Eiszeit bis in die Gegend von Weimar vorgerückt war, hatten sich an ihren Ausläufern die alten Renntier-, Rhinozeros-, Elefanten- und dergleichen Jäger angesiedelt, um hier ihre Nahrung zu erlegen. Große, breite Aschenschichten, im Felsen versintert, geben Zeugnis von dem Erleben der Bevölkerung, die damals lebte. Ihre Werkzeuge, oft in wunderbarer Ausführung, liegen verstreut in den Felsen eingesintert. Die Knochen der erlegten und zerteilten Jagdbeute geben Zeugnis über die Zerlegung der Jagdtiere und mancherlei Gewohnheiten der Jäger, und dazwischen finden sich, vereinzelt bisher, aber doch sicher nachweisbar, Schädelteile und Extremitätenknochen der damals lebenden Menschen. Hier liegt deutsche, hier liegt ein Teil Weltgeschichte freigelegt durch die Technik und die Bedürfnisse der Wirtschaft. Heute, wo jeder Stein, der gehoben wird, einen gewissen Wert in der Wirtschaftskonkurrenz hat, geht die Technik und der Handel glatt über die Ideale der Forschung hinweg. Schon beginnt man den Steinbruch wieder auszufüllen mit Bauschutt und Unrat, um allmählich aufgefüllt wieder Ackerboden zu gewinnen. Kein Mensch rührt sich, um diese Dokumente der Urgeschichte zu sichern, zu erhalten und zu heben. Brutal denkt jeder an sich und sein Geschäft. — Darf da die Allgemeinheit still zusehen, wie die Beweismittel deutscher Urgeschichte wieder verschwinden? Darf es geschehen, daß der glückliche Zufall, der in 20 Meter Tiefe dank der Erfordernis der Wirtschaft, ein uraltes Geschichtsdokument freilegte, so banal und lieblos mit Bauschutt wieder der Ewigkeit überliefern wird? Da liegen ja keine Schiffe mit Gold- und Silberladungen, mit Kostbarkeiten und sonstigen Werten, die man in Geld und Geldeswert umsetzen kann. Es sind ja nur einfach bearbeitete Werkzeuge, Knochen von Menschen, die vor 130 000 Jahren gelebt haben, vielleicht ganz primitiv. Und doch, welche unbekannte, ungeahnte, unerforschte Geschichte ruht da! Das ist nicht nur eine lokale, das ist eine Reichsangelegenheit.

Spielplan der Dortmunder Städt. Bühnen.

Stadttheater.

Mittwoch, 23. Juni, abends 7.30—9.30 Uhr. Preise 2. Neu einstudiert: „Die Fledermaus". Operette in 3 Aufzügen von C. Haffner und Rich. Genée. — Musik von Johann Strauß. Spielleitung Oskar Walleck. Dirig.: August Pepöck. Vorverkauf ab Sonntag.

Donnerstag, 24. Juni, abends 7.30—9.45 Uhr. Preise 4. „Der wahre Jakob". Vorverkauf ab Montag.

Freitag, 25. Juni, abends 7.30—10 Uhr. Preise 3. „Der Kaufmann von Venedig". Vorverkauf ab Dienstag.

Samstag, 26. Juni, abds. 7.30—10.15 Uhr. Preise 2. „Francois Villon". Vorverkauf ab Mittwoch.

Sonntag, 27. Juni, nachm. 3—5 Uhr. Preise 3. „Alt-Heidelberg". — Abends 7.30—10.15 Uhr. Preise 2. „Die Fledermaus". Vorverkauf ab Donnerstag.

Burgwallтheater.

Dienstag, 22. Juni, abends 7.30—11 Uhr. Preise 3. „Doktor und Apotheker". Vorverkauf ab Samstag.

Mittwoch, 23. Juni, abends 7.30—9.45 Uhr. Preise 3. „Charley's Tante". Vorverkauf ab Sonntag.

Donnerstag, 24. Juni, abends 7.30—9.45. Preise 2. „La Traviata". Vorverkauf ab Montag.

Freitag, 25. Juni, abends 7.30—10.15 Uhr. Preise 2. Neu einstudiert: „Der Troubadour". Oper in 4 Aufzügen von Giuseppe Verdi. Spielleitung Dr. Willi Aron. Dirig. Josef Krips. Vorverkauf ab Dienstag.

Samstag, 26. Juni, abends 7.30—9.45 Uhr. Preise 3. „Charley's Tante". Vorverkauf ab Mittw.

Sonntag, 27. Juni, abends 7.30—10.15 Uhr. Preise 2. „Der Troubadour". Vorverkauf ab Donnerstag.

Frisch gewagt, ist halb gewonnen. Diesen Wahlspruch, dem schon so mancher Glück und Erfolg verdankt, sollten auch die jungen Frauen beherzigen, die vielleicht mit etwas bänglichen Gefühlen daran gehen, das erste Mittagsmahl am eigenen Herd zu rüsten; das Werk wird alsdann gelingen. Zum Troste sei ihnen dabei verraten, daß auch dann noch kein Unglück geschehen ist, wenn die Suppe etwas schwach und die Soße etwas fade geraten sein sollte. Denn wenige Tropfen Maggi's Würze genügen, um diese Mängel zu beheben; auch verfeinert sie überraschend den Wohlgeschmack von Gemüsen und Salaten. **Maggi's Würze sollte deshalb in der Küche nicht fehlen.**